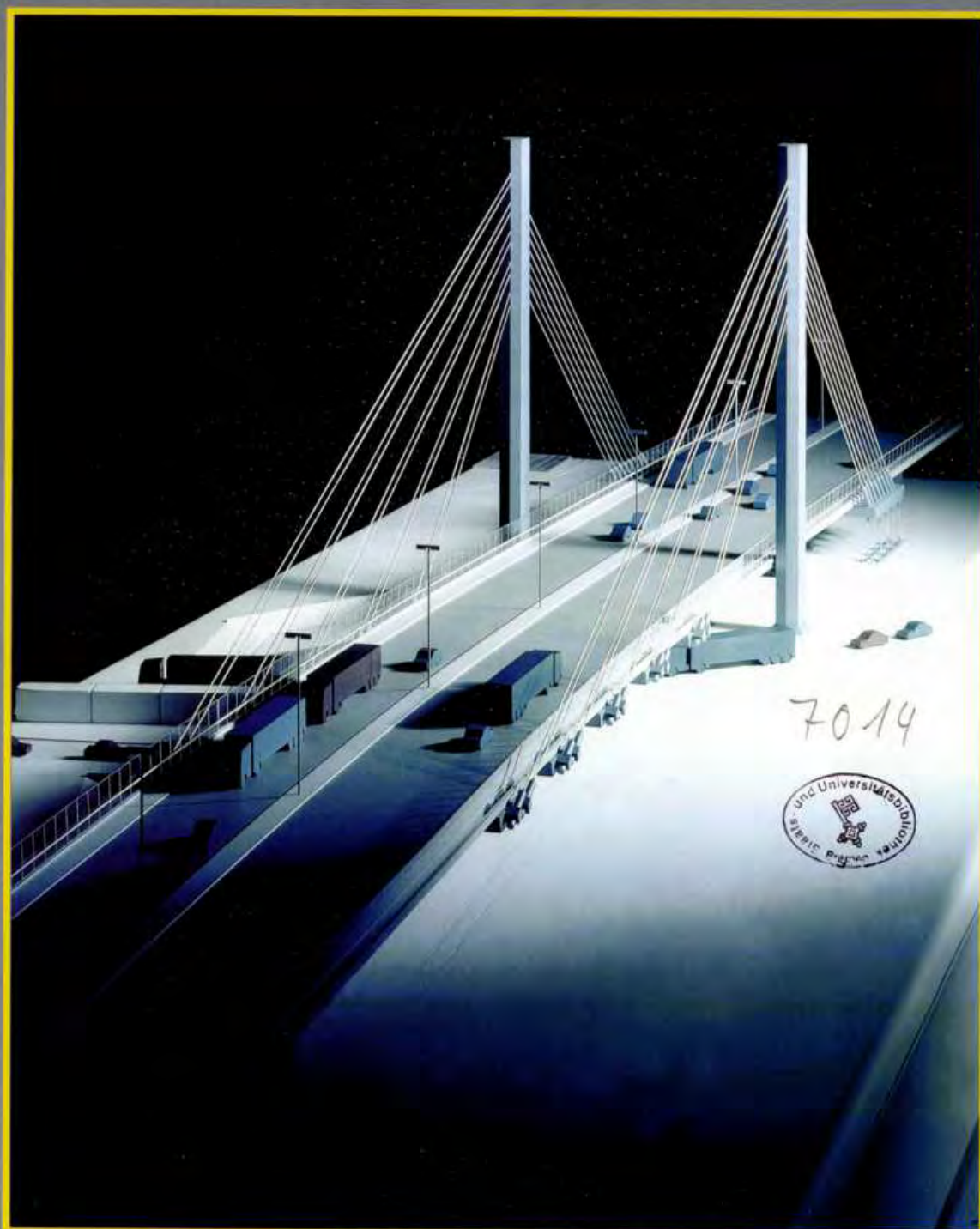


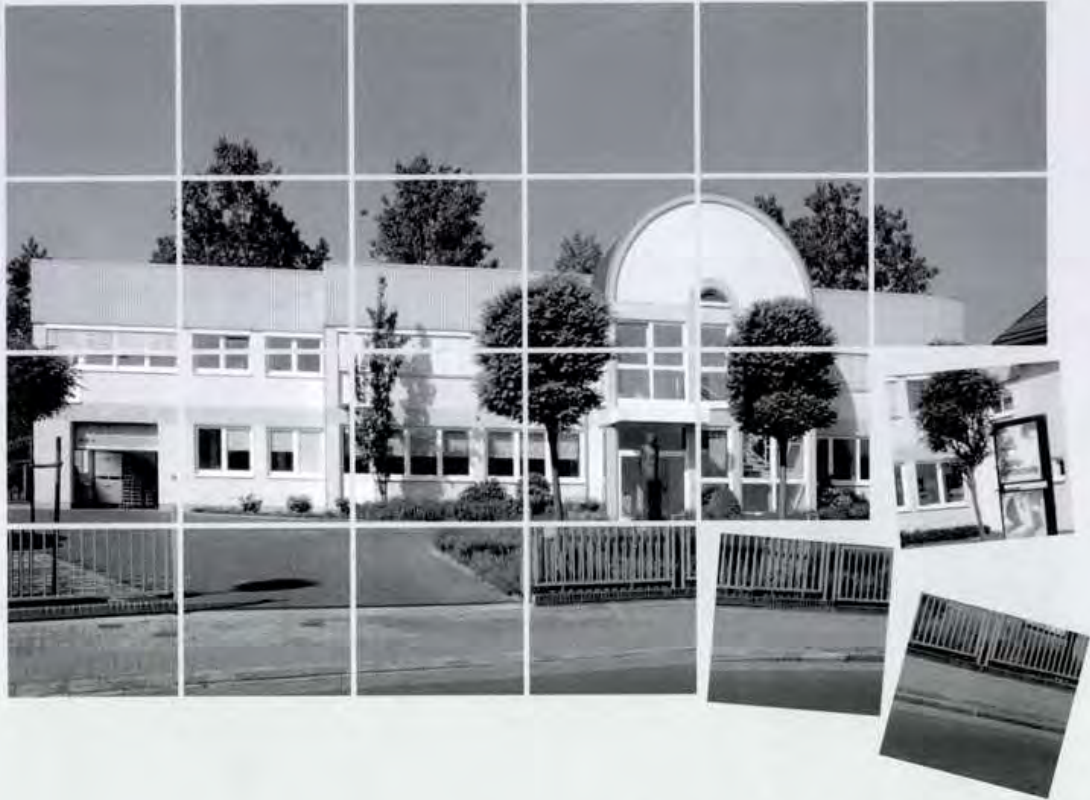
# Der Aufbau

Bremen – Stadt mit Zukunft



Burqer und Stadt

Auch wenn Ihre  
Drucksachen aus  
dem Rahmen fallen...



... wir drucken für Sie!

Druckerei Girzig+Gottschalk GmbH

Hannoversche Straße 64  
28309 Bremen

Telefon 04 21/43 5 43-0

Telefax 04 21/43 5 43-29

ISDN 04 21/43 5 43-28

E-mail [GirzigGottschalk.DTP@t-online.de](mailto:GirzigGottschalk.DTP@t-online.de)



## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	1
Steckbrief Michael Frenz .....	2
<i>Das Thema:</i>	
<i>Innenstadtentwicklung</i>	
Bericht Jahreshauptversammlung ..	3
Buddel am Ende!? .....	3
Bremens neue Mitte, Bilanz und Ausblick	
Podiumsdiskussion.....	3
<i>Aktuell:</i>	
<i>Brücken</i>	
Autobahnbrücke A281 .....	7
Klappbrücke Hafen Vegesack .....	8
Farbkonzept Stefaniebrücke.....	9
Brückenschlag, Studentenprojekte .....	10
Anbindung Hafenvorstadt .....	12
<i>Special:</i>	
<i>„Blankenese von Bremen“ Vegesack</i>	
Einführung .....	14
Aufbruch Programmplanung 1 .....	16
Fortschreibung Programmplanung 2 .....	17
Visionen .....	19
Planungsauftrag Innenstadt- entwicklung Vegesack .....	20
Impressum .....	24

# Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unserer Aufbaugemeinschaft,

vor Ihnen liegt die neue Ausgabe unserer Zeitschrift „Der Aufbau“. Was erwartet Sie? Mit dem Schwerpunkt Bremen-Nord interessante Beiträge zu aktuellen stadtplanerischen Themen. Lassen Sie sich des Weiteren überraschen und faszinieren von dem Beitrag über Bremens Brücken. Wir geben aber auch einen Rückblick auf die letztjährige Hauptversammlung, in der das Thema „Buddel am Ende!? – Bremens neue Mitte, Bilanz und

Ausblick“ im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion stand. Selten hat – so die Referenten Bodemann, Bücking und Storch – es in der Vergangenheit zwischen Politik, Verwaltung und Einzelhandel eine so gute Zusammenarbeit gegeben. Die Bremer Innenstadt stellt sich heute strahlender denn je dar, vor allem für die vielen tausend auswärtigen Besucher und Kunden, die die neue Aufenthaltsqualität der City hoch schätzen.

**D**emgegenüber sollten wir jedoch nicht die Entwicklung in den Stadtteilzentren vergessen. Ich meine, dass hier von der Politik in der nächsten Legislaturperiode neue Akzente gesetzt werden müssen. Die Aufbaugemeinschaft begrüßt daher ausdrücklich, dass in der kommenden Legislaturperiode rund 100 Mill. Euro in die Aufwertung der Stadtteilzentren investiert werden sollen. Wie sich die Situation in



Bremen-Nord darstellt, können Sie in diesem Heft ab Seite 14 nachlesen.

**Z**um Schluss möchte ich noch einen Appell an Sie richten: Unterstützen Sie auch weiterhin die Arbeit der Aufbaugemeinschaft so nachhaltig wie in den letzten Jahren. Dies ist uns sehr wichtig, nehmen Sie damit doch aktiv an der Entwicklung unserer Stadt zum Wohl ihrer Bürger teil. Die Aufbaugemeinschaft ist gemeinnützig, sodass Spendenbescheinigungen gern ausgestellt werden können. (siehe Impressum)

Ich wünsche Ihnen allen eine interessante Lektüre

Ihr Uwe A. Nullmeyer  
Vorsitzender des Vorstandes



**Steckbrief:**

# Michael Frenz

Seit dem 13.11.2002 ist Michael Frenz der neue Präsident der Architektenkammer Bremen.

Für die kommenden Jahre der Präsidentschaft stehen für Michael Frenz die Förderung und Stärkung des Wettbewerbswesens im Mittelpunkt sowie die Konkurrenzfähigkeit der Architektenkammer zu Institutionen, Verbänden und Behörden, wenn es um Themen geht, die den Berufsstand „Architekt“ betreffen.

Ausserdem wird bei Fragen der Bremischen Stadtentwicklung die „Kernstadt“ im Fokus kammerpolitischer Themen sein. Vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen ist es eine zentrale Aufgabe von Architekten und Planern Antworten zu geben auf die Fragen, die sich aus dem gegenwärtigen Schrumpfungsprozess stellen.

**Weitere Themen der kammerpolitischen Arbeit:**

- \* die Novelle des Bremischen Architektengesetzes in 2003, und dort insbesondere die Einführung der Partnerschaftsgesellschaften
- \* die Novellierung der Bremischen Landesbauordnung in 2003
- \* die Bewertung des vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Gutachtens „Statusberichtes 2000plus Architekten/Ingenieure“ und die daraus resultierende Novellierung der „Honorarordnung für Architekten und Ingenieure“
- \* das Thema „barrierefrei Planen“, vor dem Hintergrund des „europäischen Jahres der Behinderten“ in 2003

Die bisher enge und produktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen wird auch unter Präsident Frenz in Zukunft intensiv fortgesetzt.

Dabei ist im Besonderen das gute Verhältnis zur Ingenieurkammer Bremen hervorzuheben: Zwar sind die Architektenkammer und die Ingenieurkammer zwei rechtlich selbstständige Institutionen mit eigenem Haushalt und eigenem Rechtsstatus, unterhalten aber zur



Abwicklung des Tagesgeschäftes eine gemeinsame Geschäftsstelle. Dieses „Bremer Modell“ hat schon in der Vergangenheit gezeigt, dass berufspolitische Belange in enger Absprache sehr effizient und wirkungsvoll vertreten werden können.

Benso die guten Kontakte zum BDA - Bund Deutscher Architekten, zum Design Zentrum Bremen und zum Fachbereich Architektur an der Hochschule Bremen sollen weiter gepflegt und ausgebaut werden. Gerade das Verhältnis zur Hochschule ist wichtig, um gemeinsam die hohe Qualität der Architekturausbildung zu gewährleisten. Der auf Bundesebene eingeführte Ausbildungsweg zum „Bachelor / Master of Arts and Architecture“ spricht die deutliche Sprache, dass das Bestreben der öffentlichen Verwaltung darauf ausgerichtet ist, Studiendauern und damit verbundene Kosten zu reduzieren; möglicherweise auch auf Kosten der Qualität im Studium. Mit Michael Frenz wird die Architektenkammer die Entwicklung des Bachelor- und Masterstudienganges aufmerksam begleiten.

**Architektenkammer als Ansprechpartner**

Die Architektenkammer agiert seit dem Jahre 1972 als Verbraucherschutzorganisation und fördert die beruflichen Belange der Gesamtheit der Kammerangehörigen.

Es sind alle Bürgerinnen und Bürger, die Politik, die Wirtschaft und die Medien im Land Bremen eingeladen zum aktiven und kritischen Dialog, wenn es um die Belange von Stadtplanung und Architektur in Bremen und Bremerhaven geht.

**Biografische Daten Michael Frenz**

Dipl.-Ing. Michael Frenz Architekt BDA  
Büro „Frenz + Schwanewedel, Architekten“  
geb.: 26.07.1958  
verheiratet, 2 Kinder

**1977 - 1983**

Mitarbeit im Büro Joachim Frenz, Bremen

**1979 - 1983**

Studium an der Hochschule Bremen, FB Architektur

**1983**

Diplom für Architektur an der Hochschule Bremen. Thema: „Wohnen in der Stadt“

**1983**

Mitarbeit im Büro Wolfram Dahms, Bremen

**1983 - 1985**

Mitarbeit im Büro Thomas Hansen, Kiel

**1985 - 1987**

Aufbaustudium „Reale Architektur“ an der Akademie der bildenden Künste München

**1987 - 1988**

Mitarbeit im Büro Kiessler & Partner, München

**1989**

Aufnahme in die Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen als Freischaffender Architekt

**seit 1989**

selbständige Tätigkeit in Bremen in Büropartnerschaft mit Joachim Frenz

**1992**

Wahl in den Vorstand der Architektenkammer Bremen

**1996**

Berufung in den BDA Bund Deutscher Architekten

**2000**

Wahl zum Vizepräsidenten der Architektenkammer Bremen

**seit 2001**

Büropartnerschaft zwischen Michael Frenz und Ralph Schwanewedel

**13.11.2002**

Wahl zum Präsidenten der Architektenkammer Bremen



## Buddel am Ende!?

Im Mittelpunkt der letztjährigen Hauptversammlung der Aufbaugemeinschaft Bremen im Schütting stand die Podiumsdiskussion zum Thema „Buddel am Ende!? – Bremens neue Mitte, Bilanz und Ausblick“ unter Moderation des 1. Vorsitzenden Uwe A. Nullmeyer. Referenten und Diskussionsteilnehmer waren Uwe Bodemann, Senatsbaudirektor, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Bauordnung, Robert Bücking, Leiter des Ortsamtes Mitte/ Östliche Vorstadt sowie Stefan Storch, Vizepräsident der Handelskammer, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Sögestraße. In der anschließenden lebhaften Diskussion

wurde von den Mitgliedern und Gästen der Aufbaugemeinschaft die gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und Wirtschaft in den zurückliegenden Jahren außerordentlich positiv gewürdigt und erklärt, dass die Themen verkehrliche Erreichbarkeit und Aufwertung der Innenstadt, Verknüpfung der City mit den angrenzenden Stadtbezirken und ein verstärktes Stadtmarketing bei der Politik auch in Zukunft hohe Priorität haben müssten.

Die Beiträge der Referenten sind nachstehend in Auszügen wiedergegeben.“

## Stabwechsel

**A**m 24. Oktober des vergangenen Jahres übergab Simon Reimer im Rahmen der 57. ordentlichen Jahreshauptversammlung den Vorsitz an den langjährigen 2. Vorsitzenden Uwe A. Nullmeyer. Simon Reimer bleibt der Aufbaugemeinschaft weiterhin verbunden, kann aber seine Vorstandstätigkeit aufgrund neuer beruflicher Herausforderungen nicht mehr im bekannten Rahmen ausüben. Noch vor den Neuwahlen erläutert Simon Reimer die Projekte des vergangenen Jahres und zeichnet eine inhaltlich positive Bilanz der Aufbaugemeinschaft.



**S**chatzmeister Stefan Storch informierte die Versammlung anschließend über die finanzielle Situation der Aufbaugemeinschaft. Hier gilt es leider von einer abnehmenden Unterstützungsbereitschaft zu berichten, insbesondere im Bereich der Spendeneinnahmen waren bedauerlicherweise herbe Einbußen zu verzeichnen.

Anschließend wurde auf Antrag von Siegfried F. Weide dem Vorstand Entlastung erteilt.

Im Rahmen der Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Beisitzer kam es zu folgenden Ergebnissen: Uwe A. Nullmeyer wurde als 1. Vorsitzender gewählt, Joachim Linnemann als 2. Vorsitzender, als Schriftführer wird Hermann Schünemann bestätigt.

## Podiumsdiskussion

### **Stefan Storch, Vizepräsident der Handelskammer Bremen:**

...nach nunmehr zwei Jahren Großbaustelle in der Bremer Innenstadt bietet sich an, eine Bilanz zu ziehen und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Lassen Sie mich gleich zu Beginn sagen: Wir können stolz sein auf eine gelungene Umgestaltung Bremens neuer Mitte, die wir heute vor genau zwei Wochen anlässlich der Eröffnung des Marktplatzes gefeiert haben. Nach den Baustellen in

der Obernstraße und in der Sögestraße im ersten Halbjahr 2002 wirkt nun auch dieser zentrale Platz im Herzen unserer Stadt noch freier und offener als bisher...

...Wir können beim Rückblick auf diese erfolgreich verlaufenen Bauprojekte aber auch feststellen, dass sie zugleich ein Paradestück gelungener und konstruktiver Zusammenarbeit darstellen. Am positiven Verlauf des Sofortprogramms Innenstadt können wir sehen,

wie weit wir kommen, wenn wir zusammenstehen und die notwendigen Projekte gemeinsam anpacken...

...Für den Einzelhandel in der Innenstadt verliefen die Bauarbeiten erfreulich reibungslos. Dies hat mit der gut funktionierenden Zusammenarbeit der beteiligten Senatsressorts, der Unternehmen, der Handelskammer, der Bremer Kaufleute und der Bremer Marketing Gesellschaft zu tun. Wir haben es bei diesen Maßnahmen geschafft, aus einer



im Grunde negativ besetzten Handlung – der Lästigkeit von Bauarbeiten – durch eine positive Marketingkampagne den Kunden nicht abzuschrecken, sondern zu begeistern. Der Sympathieträger Buddel hat dabei einen überragenden Beitrag geleistet, welcher auch in vielen anderen Städten auf großes Interesse gestoßen ist...

...Zum Gelingen der Modernisierung unserer Innenstadt hat der Einzelhandel nach Kräften beigetragen. Markante Beispiele sind der Umbau der früheren Wertpapierbörse oder auch die veränderte Fassadengestaltung des Karstadt-Hauses, in die Millionenbeträge geflossen sind. Wir gehen davon aus, dass das Verhältnis von öffentlichen zu privaten Investitionen ungefähr 1 zu 7 beträgt, was aus meiner Sicht eine hervorragende Bilanz darstellt. Dies alles sind Pluspunkte, die unser Sofortprogramm Innenstadt zu einem Erfolgsmodell für Bremen gemacht haben...

...Soweit zur Bilanz. Wichtig wird zukünftig sein, dass wir unsere Stadt weiterhin aktiv und lebendig voranbringen. Wir dürfen uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben, sondern müssen mit gleicher Anstrengung weiterarbeiten. Dabei wird es nicht nur darum gehen, die noch ausstehenden Projekte wie die Neugestaltung des Schlüsselkorbes umzusetzen, sondern die Innenstadt mit den umliegenden Stadtteilen besser zu vernetzen. Auch werden wir weiter daran arbeiten müssen, die Erreichbarkeit der Bremer Innenstadt umfassend zu verbessern, also für den Individualverkehr, für den öffentlichen Personennahverkehr und für die Fahrradfahrer. Das erreichte Niveau der Zusammenarbeit, das in Ansätzen auch schon auf mehrere Stadtteile übertragen wurde, muss auf jeden Fall auch in der Zukunft gehalten werden. Und ich spreche dabei nicht nur von der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Kaufmannschaft, sondern auch von der Zusammenarbeit innerhalb der Kaufmannschaft...

...Auch die Erfahrungen aus den Marketingmaßnahmen der letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass maximaler Erfolg gut koordinierte Aktionen braucht. Für die Fortschreibung des Sofortprogramms wird daher die Konzeption und Einrichtung eines funktionierenden Citymanagements von größter Bedeutung sein.



...Nur wenn wir diese Punkte auch in der Zukunft weiter verfolgen, werden wir die Attraktivität von Bremens Mitte nicht nur erhalten, sondern im Wettbewerb mit anderen Städten auch weiter ausbauen können...

### **Robert Bücking, Leiter des Ortsamtes Mitte**

Das Sofortprogramm Innenstadt ist im Großen und Ganzen abgearbeitet, ein Folgeprogramm wird zur Zeit ausgehandelt. Das Sofortprogramm war eine Antwort auf die Sorgen der Innenstadt-Kaufleute, der Space-Park könne ihnen Schaden zufügen. Mit 75 Mio. DM sollte die Innenstadt darauf vorbereitet werden, den Wettbewerb und die Kooperation mit dem Space-Park zu bestehen. Mit dem Sofortprogramm hat die Qualität der Bremer Innenstadt einen großen Sprung nach vorne gemacht. Und nicht nur die gebaute und gepflasterte Stadt, sondern auch das ganze wichtige Flechtwerk der Kooperationen unter den Akteuren in der Wirtschaft und in der Verwaltung. Alte Fronten und Belagerungszustände konnten überwunden werden. Gemeinsames Handeln wurde entwickelt. Das ist für sich genommen schon mal Gold wert.

Dies hat sich auch segensreich auf die öffentliche Vermittlung des Programms ausgewirkt. Noch immer sind Baustellen unbequem, aber es spricht niemand mehr von Schikane und Mutwillen. Auf dieser Grundlage kann es gelingen, den Besuchern und Kunden der Innenstadt zu zeigen, worum es uns bei all diesen Maßnahmen geht. Es geht darum, diese City, dieses Herz Bremens, schöner und stärker zu machen...

...Vor 10 Jahren hat das Wirtschaftsressort gefordert, bis zum Jahr 2002 70.000 bis 100.000 qm Einzelhandelsfläche in der Innenstadt neu zu schaffen. Eine halbe Milliarde DM Umsatz müsse die Innenstadt dazu gewinnen. Das Wort von der Zentralitätslücke

machte die Runde. Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden...

Das Flächenangebot des Einzelhandels in der Bremer Innenstadt ist in den letzten 10 Jahren nahezu gleich geblieben. Es liegt bei ca. 170.000 qm. Und das seit 10 Jahren. Nachzulesen in einer Untersuchung der GWH Dr. Lademann & Partner über die Auswirkungen des Space-Parks auf die Innenstadt...

Natürlich wird jeder Beobachter bestätigen, dass vor allem mit den Passagen große Fortschritte gemacht worden sind. Aber gemessen an den Zielen, die vor 10 Jahren aus gutem Grund aufgestellt wurden, liegen wir weit zurück. Dies wird sich auch mit der lang ersehnten Eröffnung von P & C und dem Kontorhaus in der Langenstraße nicht wesentlich ändern...

...Wir müssen uns die Frage stellen, ob eine mehr oder weniger stagnierende, nur noch qualitativ wachsende Innenstadt eigentlich ein Problem für die Stadt als Ganzes darstellt. Je nach Interessenlage wird man zu einer unterschiedlichen Antwort kommen.

Ich glaube, eine stagnierende Innenstadt ist ein großes Problem und für Bremen nicht akzeptabel. Bearbeitet werden kann das Problem nur mit einer kombinierten Strategie: Am Rand der Stadt muss auf die Bremse getreten werden und in der Mitte muss Platz für Wachstum und Erneuerung her. Mit einer Strategie des „sowohl als auch“ verlieren am Ende beide...

...Man male sich einmal aus, was es gebracht hätte, die 400 Mio. DM, die die Stadt in den Space-Park gesteckt hat, wären in der Innenstadt ausgegeben worden. Etwa für die Entwicklung des Güterbahnhofs zu einem Promotion-Park oder für eine Hafen-City westlich des Faulenquartiers oder für den Stadt-





werder oder, der Gipfel, für eine städtische Nutzung der Bürgerweide. Nicht auszudenken, wie die Innenstadt jetzt dastünde.

Viel Zeit wurde verloren und etliche irreversible Entscheidungen getroffen. Aber es gibt ein paar Projekte, die zeigen können, dass es anders geht. Die Entscheidung, Radio Bremen im Faulenquartier anzusiedeln und die Innenstadt mit dem Überseehafen durch eine Straße zu verbinden, ist dezidiert stadtökonomisch begründet und das ist in Bremen durchaus etwas Neues. Hier wird die Vorstellung verfolgt, in einem gewachsenen City-Quartier eine neue Adresse zu bilden und dafür gerade auf die vielfältigen Potentiale der innerstädtischen Kooperationsmöglichkeiten zurückzugreifen.

Aber zu einer Richtungsentscheidung zu Gunsten der Stadtmitte wird dieses Projekt erst, wenn es mit dem Aufbau einer Hafencity westlich des Faulenquartiers verknüpft wird und wenn gleichzeitig dafür gesorgt wird, dass das Wachstum auf dieses neue Stück Stadt konzentriert wird.

#### Senatsbaudirektor Uwe Bodemann:

Das im Jahre 1998 vom Senat beschlossene Sofortprogramm „Bremer Innenstadt und Nebenzentren“ beinhaltet für den Teilbereich Innenstadt die Schwerpunktthemen:

- Erreichbarkeit der Bremer Innenstadt
- Aufwertung der Innenstadt
- Verknüpfung  
  Innenstadt-Hafen-Space-Park
- Stadtmanagement.

Das Programm umfasst innerhalb dieser Schwerpunktbereiche insgesamt 139 Projekte.

- 82 davon sind abgeschlossen,
- 33 Projekte sind in der Umsetzung und
- 17 in Vorbereitung.

Der Programmzeitraum ist für die Jahre 1999 - 2004 festgelegt worden.

...Für die gesamten Maßnahmen ist ein Finanzierungsbedarf von ca. 14,0 Mio. Euro ermittelt worden.

Im „Sofortprogramm Innenstadt und Nebenzentren“ sind für den Teilbereich Innenstadt 38,35 Mio. Euro netto an öffentlichen Mitteln vorgesehen. Für das Jahr 2002 wurden im Frühjahr 2002 zusätzlich 5,72 Mio. Euro bewilligt. Somit stehen insgesamt 44,07 Mio. Euro für den Programmzeitraum zur Verfügung.

Befragungen unter Einzelhändlern der Innenstadt haben ergeben, dass die Bremer City aufgrund der Maßnahmen des Sofortprogramms und der dadurch ausgelösten privaten Investitionen insgesamt attraktiver geworden ist. Der Einzugsbereich, aus dem Menschen in die Bremer Innenstadt kommen, ist größer geworden. Die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Städten konnte gestärkt werden.

Bremen hat sich von 1995 bis 1999 bei 100 untersuchten Städten hinsichtlich der Passantenbefragung von Rang 27 auf Rang 12 und beim Ertragsindex von Rang 62 auf Rang 40 verbessert. Noch nicht veröffentlichte Daten des Instituts schreiben diesen Trend fort.

Auch bei der Bevölkerung kommt der Umbau der Bremer Innenstadt gut an. Die City wird insgesamt als attraktiver empfunden. Besuche der Innenstadt wurden häufiger empfohlen, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit, der Parkplatzsituation und der Grünversorgung wurden gewünscht.

Besucher der Stadt benoten die Maßnahmen als Bereicherung ihres Aufenthaltes in Bremen. Befragungen haben ergeben, dass insbesondere das historische Stadtbild, der Marktplatz, das Schnoorviertel, die Entwicklungen an der Schlachte sowie die

Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt große Aufmerksamkeit erregen.

Das „Sofortprogramm Innenstadt und Nebenzentren“ ist durch private Investitionsvorhaben in einer Höhe von ca. 230 Mio. Euro flankiert worden. Dem gegenüber steht der öffentliche Mitteleinsatz für fertiggestellte oder in Bau befindliche Projekte in einer Höhe von ca. 30,0 Mio. Euro. Es ergibt sich also ein Verhältnis von etwa 7 : 1 von privatem zum öffentlichen Mitteleinsatz. Die Angaben zum privat eingesetzten Kapital ergeben sich aus Presseartikeln, Unterlagen der Bremer Wirtschaftsförderung GmbH und des Senators für Wirtschaft und Häfen...

...Auf der Grundlage eines Anschlussprogramms (Arbeitstitel „Innenstadt 2010“) soll sichergestellt werden, dass nach Abschluss des Sofortprogramms die Attraktivität des Bremer Zentrums besonders für private Investitionen erhalten bleibt...

...Ziel des Anschlussprogramms Innenstadt ist daher insbesondere die Verknüpfung der Innenstadt mit angrenzenden Quartieren, Stadtvierteln und Nebenzentren. Die Erfolge in der Bremer Innenstadt sollen sich bis in die Vorstädte ausweiten und gemeinsam mit den zu erarbeitenden Stadtteilzentrenkonzepten die gesamtstädtische Struktur stärken. Dazu wurden von der das Sofortprogramm Innenstadt begleitenden Steuerungsgruppe vier inhaltliche Schwerpunkte gewählt...



# www.bsag.de



jetzt neu: schneller,



# alles o.k.

aktueller, informativer!

klicken und abfahren

Kontakt | Newsletter | Jobs | Index  
Fahrplan | Tickets | Aktuelles | Preis- & Tarifinfo | Service & mehr | Informationen



# Zwischen Wahrzeichen und Alltagskultur - aktuelle Brückenprojekte in Bremen

Vielleicht gab es durch den hoch ambitionierten und eleganten Bau der Fußgängerbrücke über den Vegesacker Hafen so etwas wie einen Aha-Effekt: Brücken verbinden nicht nur irgendwie zwei Punkte, sondern können Gestalt gewinnen. Verbinden sich in der Planung Rationalität und Kreativität kann die Öffentlichkeit einen unbezahlbaren Mehrwert abschöpfen: Schönheit und Identität statt Langeweile und Tristesse. Dies gilt nicht nur für Hochbauten sondern auch für die auf den ersten Blick ganz gradlinig und rational erscheinenden Ingenieurbauwerke.

Wie wichtig diese Haltung ist, wird sich zeigen, wenn die über 127m frei spannde Zugseilbrücke am Flughafendamm fertiggestellt sein wird, deren Gestalt nicht nur ein Wahrzeichen von Airport-Stadt sein, sondern auch weit in die Neustadt hineinwirken wird.

Dass es sich lohnt, auch sehr hartnäckige und verzwickte Ingenieuraufgaben mit Formwillen zu begegnen, zeigt sich an der Verbindung zwischen Stephaniviertel und Überseestadt, wo es

nach zähem Ringen gelungen ist, eine Trasse durch das Gewirr der Straßen und Brücken zu finden.

Das Stadtbild wird ganz wesentlich durch die Summe vieler kleiner richtiger oder falscher Einzelentscheidungen und -maßnahmen geprägt. Deshalb ist es so wichtig, auch zunächst als unscheinbar geltende Alltagsaufgaben ernst zu nehmen. Die Chance liegt nicht im Spektakulären! Ein gutes Beispiel hierfür bietet die Stephanibrücke: Die anstehende Sanierung wurde genutzt, um im Wesentlichen durch den simplen aber sehr überlegten Einsatz von Farbe und neuen Leuchten den besagten Mehrwert zu gewinnen.

Dass in diesem Sinne noch großes Potential in den Weserbrücken schlummert, zeigen die studentischen Arbeiten der Projektgruppe Bremer Brücken.

Text:  
Burkard Bruns,  
Aufbaugemeinschaft Bremen

Autobahnbrücke A281 / Flughafendamm





# Autobahnbrücke A 281

Autobahnbrücke im Zuge der A281 am Knotenpunkt Flughafendamm/Ricard-Dunkel-Straße

Die geplante Autobahnneckverbindung A 281 soll die A 1 „Hansalinie“ mit der A 27 „Walsrode – Cuxhaven“ westlich von Bremen verbinden. Besonders hohe konstruktive, städtebauliche und gestalterische Anforderungen werden im Bereich von bebautem Stadtgebiet mit anspruchsvollem Entwicklungspotential gestellt.

Entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass die Autobahn selbst weder räumlich noch psychisch eine neue Barriere für die Entwicklungs- und Verknüpfungsachsen in der Bremer Neustadt bildet und aus diesem Grunde als Hochstraße geplant ist.

Der städtebaulich prominenteste Abschnitt ist die Überquerung des Flughafendamms. Weithin wahrnehmbar und Blickfang im Straßenraum des Flughafendamms bestimmt hier ein langes Brückenbauwerk im Zuge der A 281 als „Tor“ zur Stadt oder, von der anderen Seite, zum Flughafen, wesentlich den ersten Eindruck von Bremen

oder in der Gegenrichtung von der Airport-Stadt.

## Schrägseilbrücke

Die Forderung, den komplexen, verkehrlich hochbelasteten Stadtstraßenknoten mit kreuzenden Schienen, Wegen und Gewässern übersichtlich und sicher auszubilden, bedingt funktional ein Brückenbauwerk mit einer stützenfreien Öffnung von über 100 Metern.

Verschiedene Lösungsvarianten mit Fachwerk-, Vierendeelträgern oder als Stabbogenbrücke sprengten mit ihrem erforderlichen großen Querschnitt den städtebaulichen Maßstab.

Die gefundene Lösung mit einem 54 m hohen Stahlpylonpaar und ihren Seilverspannungen lässt eine auf das Wesentliche reduzierte, signifikante Bauwerksform entstehen, die den Ort markiert, die Konstruktion begreifbar macht, durch Aufhängung des Straßenkörpers den Verzicht auf massive horizontal verlaufende Konstruktionselemente zulässt und so die Kontinuität in der Seiten- und Unteransicht – das durchlaufende Band – ermöglicht.

Das Resultat ist ein Bauwerk mit einer Spannweite von 127 m, das mit seiner homogenen Integration in den Hochstraßenzug überzeugt, trotz seiner Pylonhöhe den Zusammenhang des überspannten Stadtraumes am wenigsten unterbricht und sich dabei auch vom Tragwerk als die angemessenste Lösung der Aufgabe erweist.

Zusätzlich zur erforderlichen Fahrbahn- sowie Flugsicherheitsbeleuchtung sollen die Pylone durch verdeckt angeordnete Streiflichtbeleuchtung bei Dunkelheit akzentuiert werden, sodass diese Brücke einen Beitrag zur programmierten Aufwertung dieses Stadtbereiches Airport-Stadt leistet.

Text: Jan Schulze,  
Architektenbüro Gert Schulze

Planung: Grassl,  
Beratende Ingenieure, Hamburg  
BMB, Baumanagement Bremen mit  
Architektenbüro Gert Schulze





# Fußgängerbrücke über den Vegesacker Hafen

Mit der neuen Brücke wurde nach beinahe 50 Jahren wieder eine Verbindung über den historischen Hafen Vegesacks geschaffen. Davor hatten schon vier eiserne Vorläuferinnen diese Aufgabe übernommen. Im Jahre 1835 erregte hier bereits der Bau der ersten Eisendrehbrücke Deutschlands Aufsehen. Sie ist als technisches Meisterwerk in die Historie eingegangen. Mit einer zukunftsweisenden Architektur sollte an diese Pionierleistung des Brückenbaus angeknüpft werden.

Das im Jahr 2000 fertig gestellte Bauwerk verbindet Alt-Vegesack mit dem neu bebauten Areal Haven Hööv. Um Traditionsschiffen und Segelbooten die Durchfahrt zu ermöglichen, wurde sie mit einer Klappmechanik ausgestattet. In steil aufragender Architektur erhebt sie sich als Promenade über den historischen Hafen. Mit einer lichten Spannweite von 42 Metern schwingt sie sich von Kaje zu Kaje.

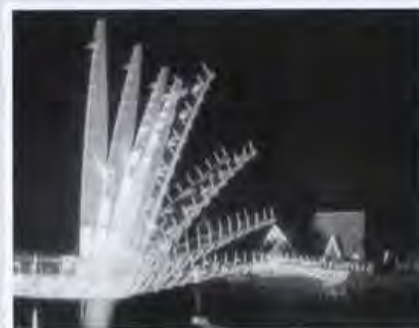
Die Konstruktion besteht aus einem Kragarm, der von der einen Seite über das Hafenbecken ragt, einem Pylon und einer geteilten Brückenklappe. Ihr Kern ist eine neuartige Klappmechanik, die eine spezielle Kombination technischer Elemente zu Grunde liegt. Es handelt sich um gängige Teile aus dem konventionellen Kranbau. Die Kinetik nutzt das aus dem Maschinenbau bekannte Kniehebelprinzip, das hier erstmalig für den Brückenbau eingesetzt wurde. Beim Öffnen wird der im Wasser gelagerte Pylon mittels einer Seilwinde in Richtung Ufer bewegt, um den mittleren Teil der Brücke anzuheben. Der an der Uferseite angrenzende Brückenteil ist mit der Brückenklappe gelenkig verbunden und senkt sich tendenziell nach unten. Er wirkt so als Gegengewicht. Dieser innovativen Technik verdankt die

Brücke ihre ausgefallene Asymmetrie, die ihr zugleich Richtung verleiht. Die innovative Mimik aus Pylon, Seilwinde und Gelenkmechanismus ist auf den städtebaulich neu entwickelten Teil, der zugleich Standort der traditionsreichen Lürßen Werft ist, konzentriert. Hier verankert nimmt sie Schwung, um sich in Richtung Alt-Vegesack zu verjüngen. Nachts wird die Brücke durch das Lochmuster des Alubelages mit vielen integrierten Lampen reizvoll beleuchtet. Spaziergänger wandeln dann wie auf einem Lichtteppich. Zusätzliche, sichtbare Leuchten werden nicht benötigt.

Mit neuartiger Technik und einer formalen Gestaltung, die sich aus den Gegebenheiten der Öffnungsmechanik ergeben haben, stellt die Brücke eine echte Innovation dar, die in Fachkreisen erneut einige Aufmerksamkeit erregt hat. Inzwischen gilt sie als Wahrzeichen Vegesacks.

Text: Anne Havliza

Symbiose aus Technik und Form



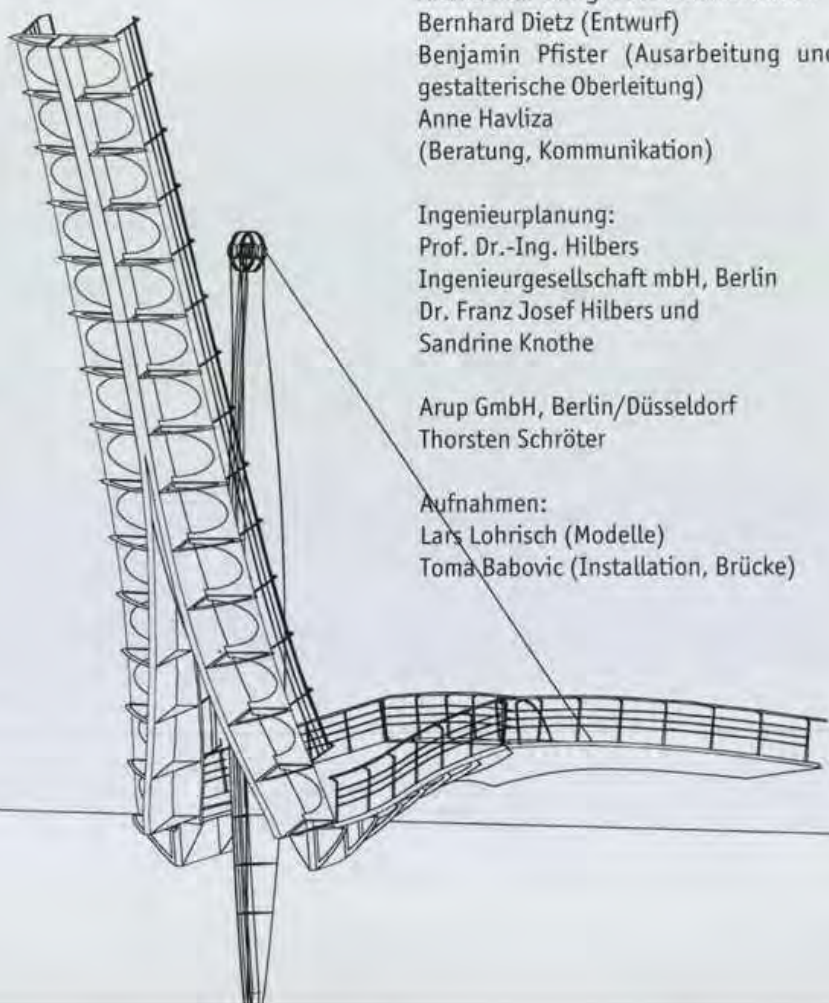
Bauherr: STAVE,  
Stadtentwicklung Vegesack GmbH  
Wendelin Seebacher

Architektur DesignLabor Bremerhaven  
Bernhard Dietz (Entwurf)  
Benjamin Pfister (Ausarbeitung und  
gestalterische Oberleitung)  
Anne Havliza  
(Beratung, Kommunikation)

Ingenieurplanung:  
Prof. Dr.-Ing. Hilbers  
Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin  
Dr. Franz Josef Hilbers und  
Sandrine Knothe

Arup GmbH, Berlin/Düsseldorf  
Thorsten Schröter

Aufnahmen:  
Lars Lohrisch (Modelle)  
Toma Babovic (Installation, Brücke)





# Neues Erscheinungsbild der Bremer „Stephanibrücke“

Die Stephanibrücke ist eine 200 Meter lange Hauptweserquerung, in unmittelbarer Nähe der Innenstadt Bremens, auf Höhe der Brauerei Beck & Co.

Unter den Fahrbahnen für Kraftfahrzeuge befinden sich in zweiter Ebene zur Weser geöffnete Fußgänger- und Radfahrer-Wege.

Das vom i/i/d erarbeitete exterior design erfüllt die vielschichtigen Anforderungen an das städtebaulich anspruchsvolle Bauwerk.

Freundlich und abwechslungsreich betont es die Brücke als signifikantes, wiedererkennbares Merkmal der Innenstadt. Den Kern der Gestaltungsidee bildet dabei ein wie zufällig wirkendes Farbspiel - eine Reihung farbiger unterschiedlicher Wandflächen - die eine konstruktiv vorgegebene Wandsegmentierung nicht verdecken, sondern visuell hervorheben. Dieses Farbkonzept setzt sich an den Säulen im Bereich der Unterführung auf der Südseite fort.

Die Gestaltung empfängt und leitet Fußgänger und Radfahrer über die Weser und basiert dabei auf verkehrsrechtlichen Zulassungsvorschriften.

Die in Zusammenarbeit mit Leuchten-Herstellern entwickelte Lichtführung gewährleistet nachts eine sichere Wege-Ausleuchtung bei gleichzeitiger Innenstadt-bezogener Inszenierung des Bauwerks.

Text:  
Prof. Rahe, Herr Stelzmann,  
Institut für integriertes Design  
Planung:  
Institut für integriertes Design



Altstadtseite nachts



Neustadtseite tags



Neustadtseite nachts



Blick Richtung Hafen

Dieter Dasenbrook



Farbe - Gestaltung - Bautenschutz  
Handwerksqualität seit 1945

**Zuverlässige Ausführung sämtlicher Malerarbeiten**

Dieter Dasenbrook GmbH + Co., Bayernstraße 178 a, 28219 Bremen, Telefon (04 21) 38 65 40, Fax: 38 65 41



# Projektgruppe Bremer Brücken

„Der Bremer Horizont endet am östlichen Weserufer,“ so behaupten manche Geister.

Um diesem Zustand Abhilfe zu verschaffen, schloss sich im Oktober 2000 an der Hochschule für Künste Bremen die 'Projektgruppe Bremer Brücken' zusammen. Die sechs Studenten der unterschiedlichen Fachgebiete Grafik-, Produkt- und Modedesign haben sich unter der Betreuung von Prof. Detlef Rahe und zusammen mit den Kooperationspartnern für das Projekt (Bremen Marketing GmbH, Bauressort, Amt für Straßen und Verkehr und Neues Museum Weserburg) das Ziel gesetzt, identitätsstiftende und verbindende Maßnahmen zu entwerfen, die den innerstädtischen Weserbrücken ein neues Erscheinungsbild verleihen.

Durch gestalterische Operationen sollen die Brücken für Bremens Besucher und Bewohner attraktiver werden. Die Studenten waren sich schnell einig, dass die Brücken bis heute kaum zur Identitätsbildung noch gar zu einem reizvollen Stadtbild beitragen. „Sie bilden zudem keinen Anziehungspunkt. Die Weser wird zwar überbrückt, doch zu wenige nutzen die Brücken gerne, so die Studierenden.“

Nach einer intensiven Problemanalyse und ersten Entwurfsansätzen wurden Ende Januar 2001 die ersten Ergebnisse mit visualisierten Ideen in den Räumlichkeiten des Museums Neue Weserburg in einer Zwischenpräsentation den Kooperationspartnern vorgestellt.

Beeindruckende, teils realistische und durchaus umsetzbare, teils weiter in die Zukunft reichende Anregungen wurden lebhaft diskutiert. Nach der daraufhin folgenden Ausarbeitungsphase wurde die Arbeit der einzelnen, realisationsfähigen Teilprojekte mit den Themenbereichen 'Aussichtsplattformen', 'Licht und Beleuchtung', 'Farbe und Oberfläche', 'Information und Beschriftung' und 'Inszenierung' in einer großen Abschlusspräsentation mit umfangreichen Darstellungen, Postern, Modellen und einem 4-minütigen Animationsfilm im Mehrzwecksaal der Hochschule für Künste vorgestellt.

Die Idee für eine an mehreren Stellen in unmittelbarer Brückennähe über dem Wasser platzierbare Aussichtsplattform (Entwurf Ronnie Liebhaber) soll dem Benutzer hoch über der Weser maritime Ausblicke und ungewöhnliche Perspektiven bieten. Nicht nur für Bremer, sondern auch und gerade für Touristen sollen diese Plattformen interessante Anziehungspunkte werden und das Motto „Stadt am Fluss“ auch sinnlich erfahrbar machen.

Bei den Entwürfen zum Thema Licht und Beleuchtung haben sich die Studenten (Entwurf Tina Wessel, Ronnie Liebhaber) nicht nur mit Eigenschaften der Beleuchtung, sondern auch mit einer gesteigerten visuellen Verbindung der durch die Weser getrennten Stadtbereiche Innenstadt und Neustadt auseinandergesetzt. So wird für die Wilhelm-Kaisen-Brücke sowie für die Bürgermeister-Smidt-Brücke eine Beleuchtungsvariante empfohlen, die einen signifikanten Bogen weit hinein in die beiden Stadtteile spannt und am jeweiligen Scheitelpunkt die Brückenmitte definiert. Für die Fußgänger-Teerhofbrücke wurden kleine blaue Leuchtpunkte im Boden vorgesehen. An der Schlachte beginnend reicht diese Lichtlinie aneinander gereiht über den Teerhof, über die kleine Wehrbrücke ebenfalls bis hinein in die Neustadt.

Die Studenten des Teilprojekts 'Farbe' (Entwurf Annela Bolte, Thomas Loy) analysierten zunächst den innerstädtischen Raum hinsichtlich seiner traditionellen und modernen Farbgebung. Ein auf den Erkenntnissen dieser Untersuchung basierendes Farbkonzept mit den Hauptfarben Ziegelrot, Dunkelgrün und Silbergrau soll nach den Vorstellungen der Studenten zur farblichen Kennung der Bremer Weserbrücken eingesetzt werden. Eine solcherart vereinheitlichte Farbgebung der baulich unterschiedlichen Brückenbauwerke, die ohnehin in regelmäßigen Abständen neue Anstriche erhalten, könnte positiv zur Gesamtwirkung und Bildung von Zusammenhängen beitragen.

Im Teilprojekt 'Information' fiel den Studenten (Entwurf Tina Wessel) die

stark unzureichende bis nicht vorhandene Beschriftung der Bremer Weserbrücken auf. Oftmals ist nicht einmal der Name einer Brücke erkennbar. Aus dieser Einsicht wurde ein Konzept zur umfangreicheren Beschriftung und Information entwickelt. Die Studenten sehen vor, alle Brücken mit einheitlichen, Bremen-typischen Schildern zu kennzeichnen und an strategisch günstigen Orten zusätzliche Informationstafeln mit Hintergrundinformationen und -geschichten aufzustellen. Hinweise über Architekten, Bauzeit, Hintergründe, Anekdoten und vieles mehr könnten nicht nur den Bremern, sondern auch Besuchern die Brücken näher bringen.

Das letzte Teilprojekt 'Inszenierung' (Entwurf Conny Schrader, Christian Wolter) sorgte mit dem Konzept für einen sogenannten „Weservorhang“ für Aufsehen. So soll unter der Bürgermeister-Smidt-Brücke ein feiner 'Vorhang' aus Sprühwasser sich optisch gleichförmig nach links und rechts öffnen, sobald sich ein Schiff der Brücke nähert.

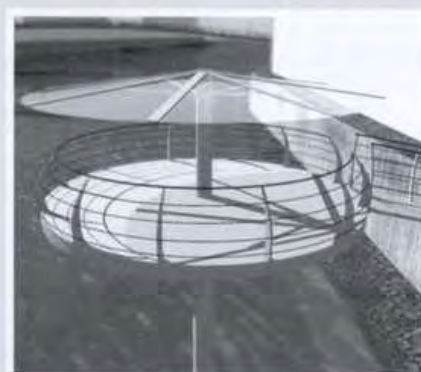
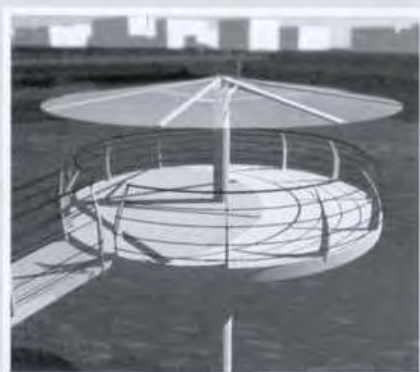
Vorgesehen ist, dass jeder Kapitän - ob auf Transportschiff oder Freizeitkahn - kurzzeitig zum Akteur einer Wasserbühne würde und sich dieses Schauspiel bis weit über Bremens Landesgrenzen in der Binnenschifffahrt herumsprechen würde. Temporäre Projektionen auf dem Wasservorhang zu speziellen Ereignissen oder weitere Projektionen auf Wasseroberflächen im Weserlauf ergänzen die Ideen dieses Ansatzes zur künstlerischen Inszenierung der Brücken.

Das Gesamtprojekt 'Bremer Brücken' zeigt eindrucksvoll Ideen und Wege auf, wie Bremen als 'Stadt am Fluss' ihre den Fluss überspannenden Bauwerke ernst nehmen und mithilfe kreativer Konzepte zu besserem Aussehen und höherem Ansehen verhelfen könnte. Erste Anregung zur öffentlichen Diskussion hat die Ausstellung des Projektes im Museum Neue Weserburg zum 10-jährigen Bestehen des Museums geliefert.

Text: Ronnie Liebhaber



Plattform



Licht



Farbe



Information



Inszenierung





# Anbindung Überseestadt – 2 Brücken im Gleichklang

Als Antwort auf den Strukturwandel in der Seeverkehrswirtschaft hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen im März 1999 die Umstrukturierung der Alten Hafengebietes rechts der Weser beschlossen. Hier entsteht auf rd. 300 ha ein neuer Stadtteil – die „Überseestadt“, welche zu einer bedeutenden Adresse für Gewerbe, Dienstleistung, Freizeitnutzungen und Wohnen wird: Die Umstrukturierung dieses Areals zählt somit zu den größten Herausforderungen der bremischen Stadtentwicklung und Standortpolitik im nächsten Jahrzehnt. Mit der Realisierung dieses Vorhabens hat der Senator für Wirtschaft und Häfen die Bremer Investitionsgesellschaft (BIG) beauftragt. Für die operative Durchführung ist die Überseestadt GmbH als Planungs- und Entwicklungsgesellschaft gegründet worden.

Die neue Überseestadt wird über leistungsfähige Straßen von der Nordstraße (Überseetor, Hansa-

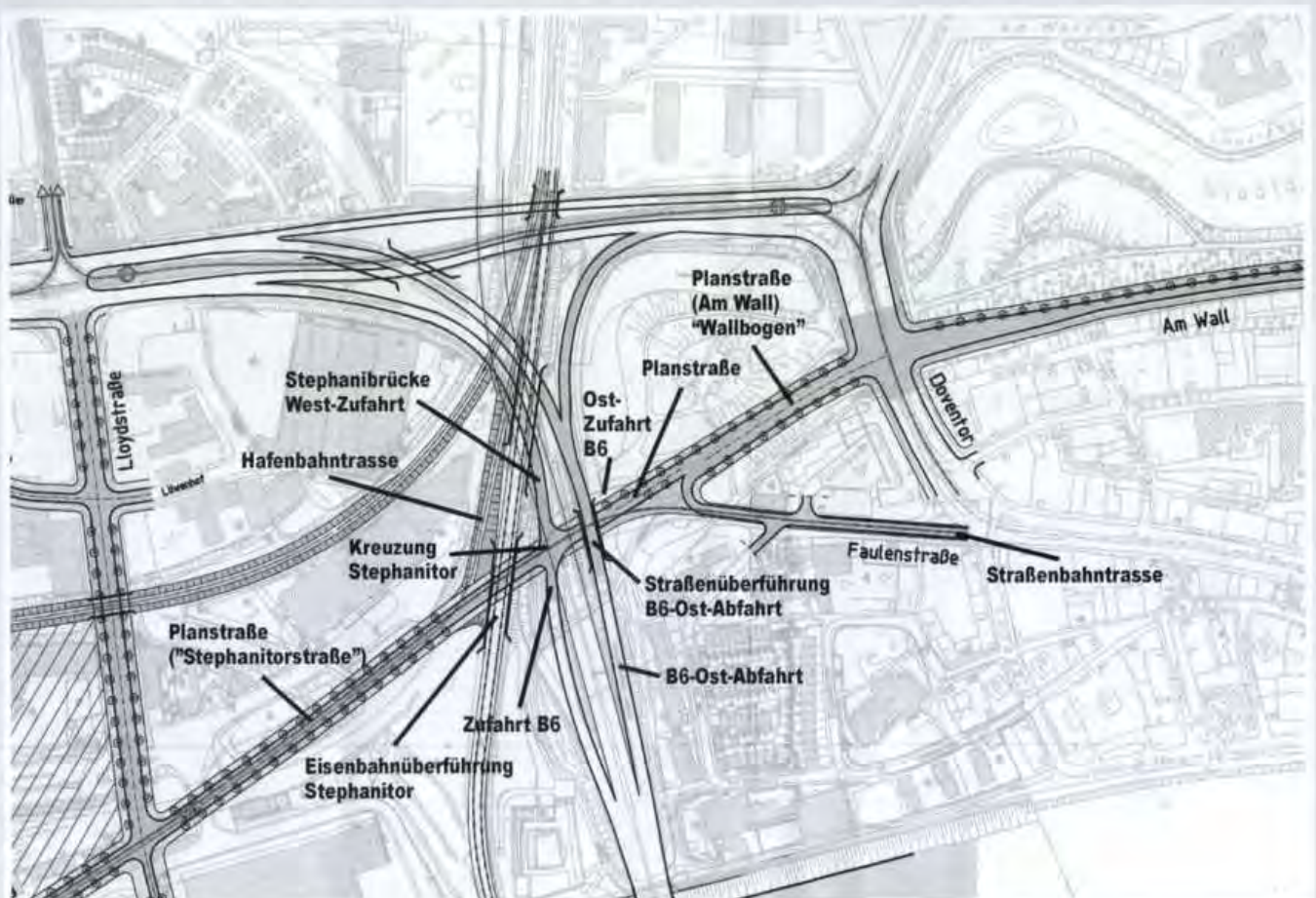
tor, Lloydtor) als auch von der Innenstadt her (Verlängerung Am Wall) neu erschlossen.

Die hier vorgestellte Innenstadtanbindung kreuzt die B 6 und die Eisenbahnstrecke Bremen-Oldenburg. Um mit diesen beiden Trassen eine kreuzungsfreie Führung herzustellen, sind zwei Brückenbauwerke im Bereich der Stephanibrücke und der DB-Strecke notwendig. Den hohen städtebaulichen Anforderungen an dieses Projekt tragen ein großzügig gestalteter Straßenraum und zwei in ihrer Architektur darauf abgestimmte Brückenbauwerke Rechnung. Die Wallanlagen werden in diesem Bereich neu gestaltet und der Wallgraben bis an die neue Straße verlängert. Da die Innenstadtanbindung die beiden zuvor genannten Verkehrstrassen im Geländeinschnitt und schräg unterquert, kann eine klare optische Achse in Verlängerung der Straße Am Wall in die Überseestadt nur durch die Anordnung der Brückenpfeiler und Zwischenstützen der

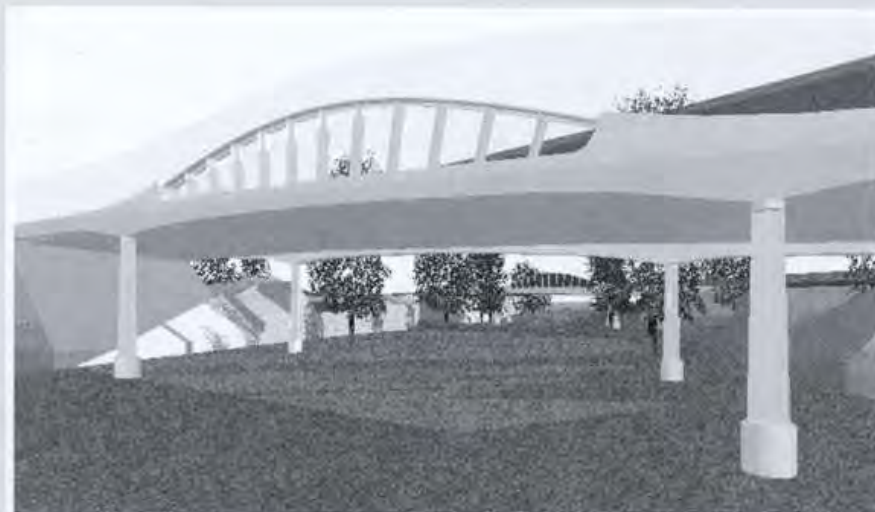
jeweils dreifeldrigen Brücken parallel zur Straßenachse erreicht werden. Im Fachjargon: Es werden sog. „schiefwinkelige“ Brücken erforderlich.

Der Überbau der Eisenbahnbrücke ist als Trogbücke mit zwei seitlich angeordneten Längsträgern aus je einem Betongurt und einem flachen bogenförmig ausgebildeten Stahlträger konzipiert. Der Entwurf der Straßenbrücke ist ähnlich. Durch die geringere Belastung der Straßenbrücke kann der Stahlträger im Steg ausgeschnitten werden, ohne seine Tragfähigkeit zu verlieren. Es entsteht in Feldmitte eine feingliedrige Struktur, die an eine Bogenbrücke erinnert, wobei der Bezug zur Eisenbahnbrücke erhalten bleibt.

Beide Brücken werden in monolithischer Bauweise hergestellt. Das heißt, dass Widerlager, Stützen und Überbau fugenlos und ohne kostspieliges Brückenlager miteinander verbunden werden. Dadurch werden dauer-







Blick in Richtung Überseestadt: Vorne die Straßenbrücke mit offenen Bögen, im Hintergrund die Eisenbahnbrücke mit geschlossenen Bögen

hafte und wartungsfreundliche Konstruktionen erreicht. Die entstehenden Zwängungskräfte aus Temperaturerwärmung bzw. -abkühlung werden über eine Nachgiebigkeit der vertikalen Widerlagerwände reduziert.

Das helle Beton-Gesimsband, verbunden mit angemessener Farbgebung der Stahlträger und der Stahlstützen unterstreichen den leichten und freundlichen Charakter der Bauwerke.

Text:

Dr. Wundes, Überseestadt / Büro Schlaich, Bergemann und Partner

Projektleitung:

Überseestadt GmbH

Objekt- und Tragwerksplanung:

Schlaich, Bergemann und Partner, Stuttgart

Bauherr Eisenbahnbrücke:

Deutsche Bahn AG

Kostenträger:

Bremisches Sondervermögen Überseestadt

## Bauen mit Konzept

# kathmann

B a u u n t e r n e h m u n g



Produktions- und Verwaltungsgebäude Brulter Daltonik (Technologiepark Urii Bremen)



Parkhaus Flughafen Bremen



Fassaden-Sanierung in Bremen-Kattenturm



Fenster und Türen in Perfektion aus Holz und Holz-Aluminium.

Gebäude, in denen Menschen leben und arbeiten, müssen besonderen Ansprüchen gerecht werden. Als Spezialist in den Bereichen gewerblicher und öffentlicher Bau bieten wir die komplette Baurealisierung aus einer Hand.

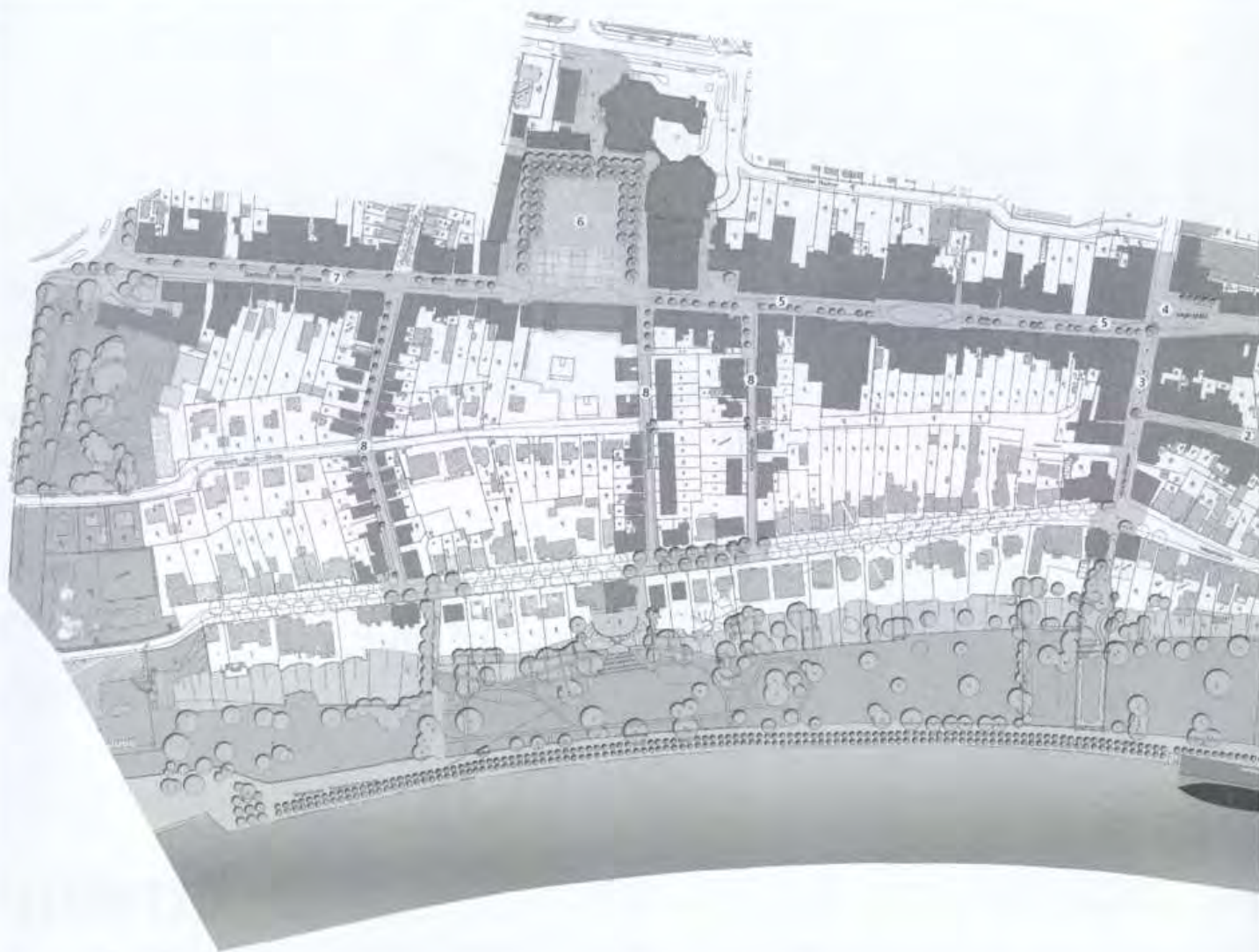
- Öffentlicher und gewerblicher Bau
- Wohnungsbau
- Altbausanierung
- Bauen für die Umwelt
- Bautischlerei
- Schlüsselfertiges Bauen
- Denkmalpflege
- Ausführung sämtlicher Baureparaturen

Bernhard Kathmann  
Bauunternehmung  
GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft  
Westerstraße 93  
28199 Bremen  
Tel. (0421) 5 95 04 -0

**kathmann**  
B A U U N T E R N E H M U N G  
HOCH- UND  
INGENIEURBAU  
SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN  
ALTBAUSANIERUNG - BAUTISCHLEREI



# „Nachgefragt“: Stadtentwicklung Vegesack



## Das ist Justus Grosse

Marktgerechte Konzeptionen für das gesamte Immobilien-Spektrum zu verwirklichen, hochwertige Objekte in guter Lage anzubieten und den Mut zu Visionen zu haben sind die Prämissen des Unternehmens Justus Grosse – für anspruchsvollen Wohnungsbau, exklusive Häuser und attraktive Gewerbeobjekte.

Bauträger  
Verwaltungen  
Makler  
Verbundunternehmen



Stadtnahe Eigentumswohnungen im Grünen: „Am Werdersee Zuhause“. In der Straße „Am Damacker“ entstehen in ruhiger rückwärtiger Lage hochwertige 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit 60 bis 104 m<sup>2</sup>.



Eigentumswohnungen und neue Stadthäuser im „Buchenquartier“: Zu den vorhandenen Eigentumswohnungen entstehen unsere neuen vielfältigen Stadthäuser mit Größen von 100 bis 160 m<sup>2</sup>.

unicom 2



unicom 2: Der Informations- und Technologiestandort Bremens. Mit dem unicom 2 entsteht im Technologiepark ein weiteres modernes und hochwertiges Bürogebäude mit 18.000 m<sup>2</sup> Fläche.

Langenstraße 34 · 28195 Bremen · Tel. (0421) 30 80 60 · Fax (0421) 1 57 60 · [www.justus-grosse.de](http://www.justus-grosse.de)

**Justus Grosse**  
IMMOBILIENUNTERNEHMEN





Lageplan Vegesack  
 Entwurf Arbeitsgemeinschaft  
 Kreikenbaum + Heinemann,  
 Bruns + Hayungs, Architekten  
 Büro Brückner + Partner

**A**ls der Aufbau 1999 sehr ausführlich über Bremen-Nord berichtete, waren Weichen gestellt und Projekte angeschoben. Zwischenzeitlich konnte einiges fertig gestellt werden und anderes muss noch geschehen. Aus Anlass der Eröffnung des Haven Hööv't und der Wettbewerbsentscheidung zur Umgestaltung der Innenstadtfreiflächen einschließlich des Sedanplatzes, haben wir nachgefragt:

**W**ir rufen die Programmplanung 1 in Erinnerung, stellen die neuesten Beschlüsse zur Programmplanung 2 vor, fragen im Ortsamt nach Visionen und stellen besagten 1. Preis zur Entwicklung der Innenstadt Vegesack vor.

Burkard Bruns, Aufbaugemeinschaft



Wächter & Wächter

**Parken Sie da, wo Sie hin wollen.**

Z. B. in einem der 7 City-Parkhäuser  
 oder auf dem Veranstaltungsparkplatz  
 Bürgerweide.

**BREPARK  
 näher dran**

www.brepark.de



# „Aufbruch“: Programmplanung Vegesack I

Der Konkurs des Bremer Vulkan war letztendlich der Auslöser für die Programmplanung Vegesack. Hatte doch die zum Vulkan-Verbund gehörende Firma STN 1.000 Arbeitsplätze auf der „Werftbrache Grohn“ geplant.

Die bestimmende Nutzung für das ehemalige Gelände der Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft am Vegesacker Hafen war damit vorgegeben. Ein kooperatives Planverfahren sechs renommierter Architektengruppen gewannen 1992 die Architekten Wolfram Goldapp und Holger Schmidt mit einem städtebaulich hervorragenden Entwurf. Neben dem Schwerpunkt Technologie waren Wohnungen, Läden, Hotels und eine Brücke über den Vegesacker Hafen geplant.

Doch kaum war der Rahmenplan konzipiert und abgestimmt, da gingen die 1.000 Arbeitsplätze durch den Konkurs des Bremer Vulkan verloren. Eine neue Nutzung musste gefunden werden.

In die Diskussion brachten Wirtschaftsressort und STAVE die für das Gelände am Vegesacker Bahnhof durch einen Gutachter (BBE) empfohlenen 20.000 qm Verkaufsfläche für den Einzelhandel.

Der Protest ließ nicht lange auf sich warten. Neben den allgegenwärtigen Befürwortern historischer Bauformen waren es vor allem die Vegesacker Einzelhändler, die einen nachhaltigen Protest inszenierten.

Eine Darstellung der Argumente dafür und dagegen würde den Rahmen sprengen. Als Ausweg aus dem Dilemma konzipierte die STAVE nach Vorarbeit des Gutachters „ECON-Consult“, Köln, im Herbst 1996 die „Programmplanung Vegesack“.

Eine „Shopping-Meile“ und eine „Maritime Meile“ mit mehr als fünfzig Einzelmaßnahmen sollten das neu entstehende „Haven Hööv“ auf der alten Werftbrache am Vegesacker Hafen mit dem oberen Vegesack und dem Sedanplatz verbinden. Die Deputationen für Wirtschaft beschlossen im Dezember 1996 die Umsetzung aller Maßnahmen mit einem Volumen von 80 Mio. DM.

Mit der Eröffnung des „Haven Hööv“ am 27. März 2003 kann für die Programmplanung zwar kein Abschluss festgestellt aber eine erfolgreiche Bilanz gezogen werden. Die Maritime Meile, 1.850 m, Lesum- und Weserufer mit Schulschiff, Hafenspeicher, Brücke über den Hafen,

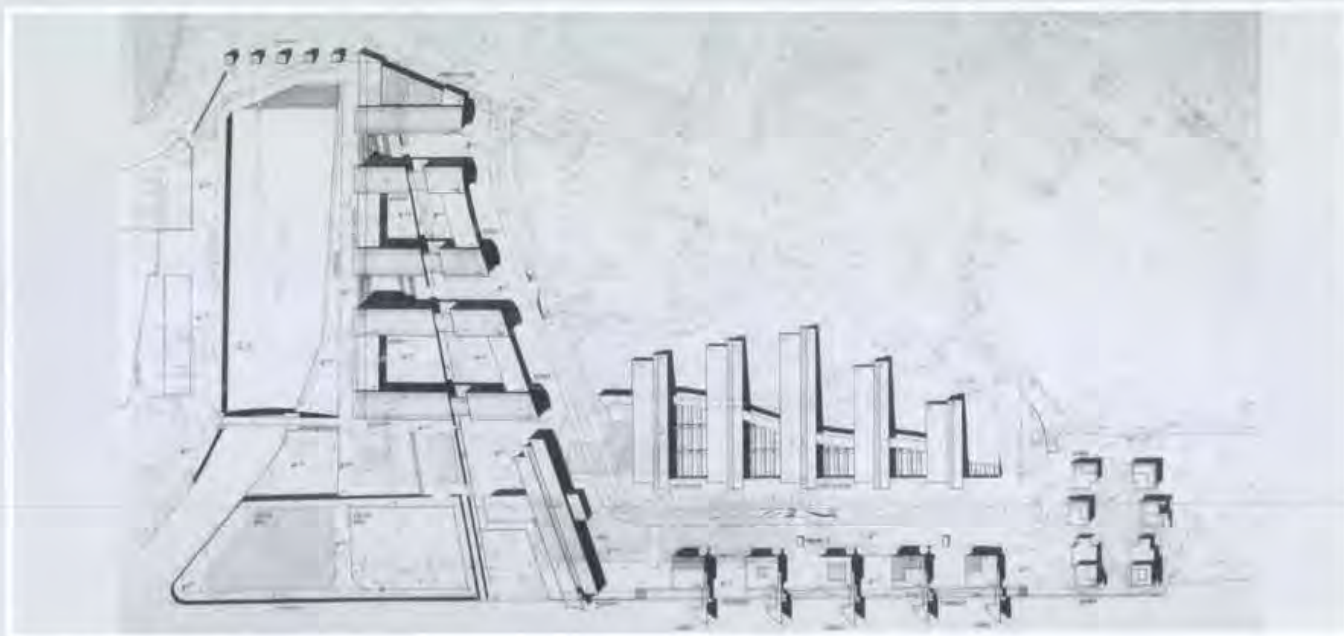
Utkiek, Weserpromenade bis zur „Gläsernen Werft“ am Eingang des ehemaligen Vulkangeländes und den Werften gegenüber, sind das Beste und Spannendste, was Bremen als „Stadt am Fluss“ zu bieten hat.

Die Shoppingmeile mit dem neuen Zentrum „Haven Hööv“ und den vielen begleitenden Maßnahmen ist ebenfalls weitgehend abgeschlossen – bis auf den wichtigen Gegenpol: Sedanplatz.

Mutlos und verzagt lehnten die Vegesacker den spektakulären Entwurf des Malers und Architekten Ernst Fuchs, das „Symbolon“, ab (siehe „Der Aufbau“, Heft 54/2). Ein neuer Anlauf für die Nutzung und Gestaltung des Platzes wird in diesem Jahr gestartet – mit dem alten Konzept einer Markthalle.

Hoffentlich nicht zu spät. Denn wie heißt es so treffend im Handel? „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!“ Darum darf es für das alte Zentrum Sedanplatz keinen beliebigen Allerweltsentwurf geben. Die politischen Weichen sind durch die Beschlüsse über die Fortschreibung der erfolgreichen Programmplanung für das Mittelzentrum Vegesack gestellt.

Text: Wendelin Seebacher  
Bild: Entwurf Goblapp/Schmidt



Entwurf 1992 - Goldapp/Schmidt



# „Fortschreibung“: Programmplanung II

## Mittelzentrum Vegesack

Die Strukturkrise der Region Bremen-Nord war in den 90er Jahren gekennzeichnet durch die Aufgabe traditioneller gewerblicher Nutzungen und die Konservationsaktivitäten des Bundes. Besonders betroffen waren drei große Flächen:

- Das Vulkan-Gelände am westlichen Rand, Richtung Blumenthal
- Der zentrale Bereich am Vegesacker Hafen, die sog. Werftbrache Grohn
- Die Kaserne Grohn am östlichen Rand Richtung Lesum.

Mit erheblicher finanzieller Förderung des Landes Bremen ist es gelungen, die Standorte zu revitalisieren:

- Das ehemalige Vulkan-Gelände ist wieder mit zahlreichen Firmen besetzt.
- Das ehemalige Werftgelände am Vegesacker Hafen wurde saniert und mit einem Einkaufs- und Dienstleistungszentrum bebaut.
- Auf dem Gelände der Kaserne Grohn wächst die Internationale Universität.

Die Entwicklungen auf diesen Flächen sind jedoch nicht vollständig abgeschlossen. Dieses betrifft insbesondere die Internationale Universität mit einem Science-Park, dessen Lage gutachterlich geprüft wird.

Auch auf dem Haven Hööv't fehlt noch ein Ergänzungsbauwerk, das sog. Bauteil C, ein Anbau an den Hafenspeicher, damit dieser mit einer neuen Nutzung versehen werden kann, sowie das sog. Hafenmeisterhaus.

Zur Bewältigung der Strukturkrise in Bremen-Nord hatte die STAVE ein städtebauliches Leitbild konzipiert:

Die Programmplanung Vegesack mit Shoppingmeile, Maritimer Meile und zahlreichen Begleitmaßnahmen. Eine Vielzahl von Maßnahmen konnte umgesetzt werden. Zwischenzeitlich veränderte Rahmenbedingungen erforderten jedoch eine Überarbeitung und Aktualisierung der Programmplanung.

Das städtebauliche Leitbild wurde erweitert:

- Fortführung und Aufwertung der zentralen Achse vom Sedanplatz über Haven Hööv't bis zur IUB.
- Fortführung der Maritimen Meile am hohen Ufer, oberhalb des Vulkan-geländes bis Wätjens Park und auf der anderen Seite bis zum Lesumsperrwerk in Grohn.
- Städtebauliche Entwicklung zahlreicher Flächen, wie Sedanplatz, Produktionsgelände „Kleine Wolke“, Grundstück mit ehemaligem Verwaltungsgebäude der Grohner Wandplattenfabrik.

Die Deputationen für Wirtschaft und Bau haben im Februar 2003 die Fortschreibung der Programmplanung für das Mittelzentrum Vegesack beschlossen. Damit wurde die programmatische und finanzielle Grundlage zur Realisierung des städtebaulichen Leitbildes gelegt.



Markthalle Sedanplatz, Entwurf BPG für Albrecht Vermögensverwaltungs AG





Alter Hafenspeicher mit Anbau

**1) Entwicklungsachse Sedanplatz/Haven Hööv't/IUB**

- Neugestaltung Sedanplatz  
Mit dem neuen Einkaufszentrum Haven Hööv't erhält Bremen-Nord und insbesondere Vegesack einen Publikumsmagneten mit einem breiten Angebot an Waren, Dienstleistungen und Unterhaltung. Damit an dieser Stärkung des Mittelzentrums auch die Shoppingmeile bis zum Sedanplatz profitieren kann, muss zum Haven Hööv't ein adäquates Gegengewicht hergestellt werden. Es ist erforderlich, die gesamte Shoppingmeile aufzuwerten und den Sedanplatz mit einer neu zu errichtenden Markthalle aufzuwerten. Die Einbeziehung des ehemaligen Kaufhauses Kramer ist dabei wünschenswert.

- Aufwertung City-Bereich  
Die neuen städtebaulichen Schwerpunkte Haven Hööv't und Sedanplatz müssen in einer attraktiven Weise miteinander verbunden werden. Dieses soll durch ein stimmiges Gesamtkonzept des Büros Kreikenbaum u. Heinemann erfolgen. Dazu zählen diverse bauliche Maßnahmen im Bereich der Pflasterung, Beleuchtung, Möblierung und Begrünung der Einkaufszone. Auch die Querverbindungen zur Maritimen Meile sollen aufgewertet werden.

- Verbesserung der Parkraumsituation  
Ein attraktives Angebot für die Kunden wird nur angenommen, wenn es auch bequem erreichbar ist. Eine Verbesserung des Parkraumangebotes ist daher erforderlich. Ziel muss es daher sein, weitere Parkplätze im oberen Vegesack bereitzustellen.

- Fertigstellung Haven Hööv't  
Mit der Inbetriebnahme des Einkaufs-

zentrums Haven Hööv't erhält Bremen-Nord und insbesondere Vegesack einen Publikumsmagneten mit einem breiten Angebot an Waren, Dienstleistung und Unterhaltung. Der Bereich Unterhaltung soll insbesondere im "Bauteil C" untergebracht werden. Dieser Gebäudekomplex wird im Laufe des Jahres 2003 gebaut. Weiterhin soll der Alte Hafenspeicher mit einem seitlich zu errichtenden Erschließungsgebäude neue Nutzungen aufnehmen. Auch die Errichtung eines Hafenmeisterhauses mit Hafenmeister, Charterkontor und Polizeistation und ggf. weitere Büronutzung soll errichtet werden. Diese Gebäude sollen mit einer attraktiven Platzgestaltung verbunden werden.

- Aufwertung des zentralen Bereiches Friedrich-Humbert-Straße.

Die Friedrich-Humbert-Straße erfüllt heute weder städtebaulich noch verkehrlich die zeitgemäßen Ansprüche. Angesichts der verbesserten räumlichen Lage zwischen IUB und Haven Hööv't ist eine städtebauliche Aufwertung der gesamten Achse erforderlich. In diese städtebaulichen Überlegungen sind große Bereiche des Produktionsstandortes der „Kleinen Wolke“ mit einzubinden.

**2) IUB mit Science-Park**

Mit der Gründung der Internationalen Universität Bremen (IUB) ist ein großer Schritt zur Revitalisierung der ehemaligen Roland-Kaserne in Grohn gelungen.

Diese einmalige Chance muss genutzt werden. Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Technologie-Park an der Universität Bremen soll die IUB mit den umliegenden Flächen zu einem Science-Park entwickelt werden.

**3) Entwicklung von Flächen**

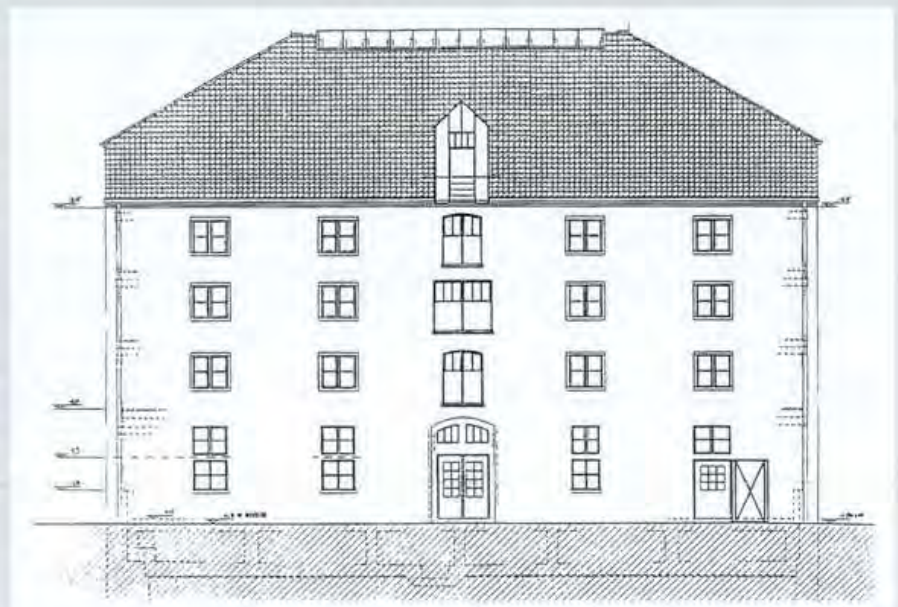
Die Fortschreibung der Programmplanung Mittelzentrum Vegesack enthält die Entwicklung zahlreicher wichtiger Flächen. Dazu gehört

- die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes,
- die Erschließung von Gewerbeflächen neben den Bahngleisen,
- die Entwicklung der ehemaligen Verwaltungsflächen der Norddeutschen Steingut AG,
- Entwicklung von ca. 40.000 qm auf dem Betriebsgelände der "Kleinen Wolke" sowie
- ggf. mittel- bis langfristig eine Umnutzung des Geländes der Norddeutschen Steingut AG.

**4) Infrastrukturmaßnahmen**

Die Fortschreibung der Programmplanung enthält weiterhin zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur. Dazu zählt beispielsweise eine Neugestaltung und Verkehrsberuhigung des Grohner Sterns.

Text: Siegmund Stintzing, Stave, Stadtentwicklung Vegesack GmbH



Alter Hafenspeicher



# „Vision“: Vegesacks Weg in die Zukunft

Seit 1996, das Jahr des Konkurses der großen, traditionellen Schiffbauwerft Bremer Vulkan, bemühen sich die kommunalpolitischen Kräfte in Vegesack und im parlamentarischen Raum zusammen mit Verwaltung und den städteigenen Gesellschaften um einen Strukturwandel im Bremer Norden.

Dieser Wirtschaftsraum war stark industriegeprägt.

Nur der Einzelhandel und Gewerbe haben diese Prägung aufgelockert. Der Dienstleistungssektor ist unterproportional vorhanden und stark ausgerichtet auf die maritime Industrie. Geblieben sind keramische Industrie und Textilproduktion, allerdings ebenfalls mit einem Arbeitsplatzabbau als Anpassung an veränderte Marktbedingungen.

Aus dieser Situation 1996 entwickelte sich als strukturveränderndes Konzept die Programmplanung Vegesack, verbunden mit der Entscheidung des Senats, als Kompensation für die Verlagerung der Kaserne Grohn nach Garlstedt, die internationale Universität Bremen auf dem ehemaligen Kasernengelände anzusiedeln.

Auch die Stärkung der mittelzentralen Einzelhandelsstrukturen für die Region Bremen-Nord und Umland mit ca. 170 000 Einwohnern wurde beschlossen. Also die Ansiedlung eines Einkaufs-Freizeit-Dienstleistungszentrums am Vegesacker Hafen.

Diese großen politischen Grundsatzentscheidungen wären ohne die schnelle Revitalisierung des ehemaligen Vulkan-Geländes nur Stückwerk.

Heute ist Vegesack bereits einige Schritte weiter.

Auf dem Vulkan-Gelände gibt es bereits wieder ca. 1300 Arbeitsplätze in 60 Betrieben, die Universität ist gegründet und wird in den nächsten 3-4 Jahren seine Zielzahl von 1200 Studenten erreichen. Das Haven Hööv ist eröffnet und zieht viele Kunden aus dem Umland an.

Auch der Umbau des ältesten Flußhafens zu einem modernen Traditionshafen mit einer international bedeutsamen Designerbrücke ist abgeschlossen. Die Weserpromenade mit dem einzigartigen Stadtgarten wurde umgestaltet.

Eine attraktive Freizeitzone entstand dadurch völlig neu.

Es fehlen noch die von Gutachtern immer wieder geforderten Entwicklungen auf dem Sedanplatz, der Umbau der Bremer Bootsbau Vegesack zu einer Touristenattraktion „Gläserne Werft“ und nach jetzt 17 Jahren die Umgestaltung der langen Vegesacker Fußgängerzonen, die ambitionierte Anbindung des Haven Hööv in Richtung Grohn, die notwendigen gestalterischen und funktionalen Veränderungen des Bahnhofsvorplatzes sowie eine Entwicklung entlang der Hermann-Fortmann-Straße.

Auch dafür werden oder wurden die politischen Weichen in die Zukunft gestellt.

Wenn dies alles mit einem erheblichen Finanzaufwand der Stadtgemeinde Bremen umgesetzt wird, ist das Mittelzentrum Vegesack für die Zukunft im Wettbewerb der Standorte gut positioniert.

Damit kann eine Entwicklung abgeschlossen werden, die den Strukturwandel insgesamt einleitet.

Die positiven Folgen werden dann sichtbar.

Allein durch die Ansiedlung der Universität erwarten wir alle, dass es zu Ausgründungen aus Forschung und Lehre kommen wird, ähnlich wie an der Bremer Universität.

Was bieten wir dann?

Vegesack ist der Stadtteil, der die Inhalte Stadt am Fluss insgesamt umgesetzt hat. Sie erreichen das Zentrum per Bahn, Bus, PKW, mit dem Fahrrad und sogar fast täglich mit dem Schiff von der Bremer Innenstadt. Sie besichtigen das Schulschiff nach einem Gang durch das neue Haven Hööv, Sie überqueren dann die Brücke über den

Hafen mit einem tollen Blick auf die Traditionsschiffe, gehen am ältesten Gebäude, dem Havenhaus von 1624 vorbei, queren die Fährzufahrt, bummeln entlang der Promenade mit dem Stadtgarten, besichtigen die „Gläserne Werft“ mit dem Bau von alten, historischen Schiffen, wandern die Schulkenstraße hoch, auf der linken Seite sind liebevoll gestaltete Häuser erhalten, erreichen den unteren Teil der Gerhard-Rohlfstraße, haben als weiteres Ziel den Sedanplatz mit einer völlig neuen Markthalle, gehen weiter die umgestalteten Fußgängerzonen über die Reeder-Bischoff-Straße und erreichen wieder nach 2 1/2 Stunden den Bahnhof.

Auf Sie warten dann viele Restaurants und Kaffeehäuser.

Was hier beschrieben wird, war auch in etwa der Inhalt von Tagesausflügen vor dem 2. Weltkrieg.

Damals war Vegesack immer das Ziel von Familien, die insbesondere an den Wochenenden die Weserkante mit einem damals noch vorhandenen Strand bevölkerten.

Heute ist die Attraktivität der ehemals alten, selbstständigen Hafenstadt Vegesack weiter gestört. Der Freizeitwert ist immens gestiegen, dies gilt auch für die hier Wohnenden. Vegesack hat mit seiner Innenstadt eine Urbanität erreicht, wovon andere nur träumen können.

Reiner Kammeyer  
Vegesacker Ortsamtsleiter



# „Erster Preis“ Entwicklung der Innenstadt

Grundgedanke der Planung ist die Herausbildung eines gemeinsamen Erscheinungsbildes für die Innenstadt. Durch wiederkehrende Merkmale: als Fußboden ein durchgehendes, gut begehbares, glattes Natursteinpflaster in Verbindung mit dem 'Blauen Band', ein optisches Leitsystem und ein gemeinsames Beleuchtungskonzept soll eine Verbindung zwischen den einzelnen, prägnanten Teilbereichen schaffen.

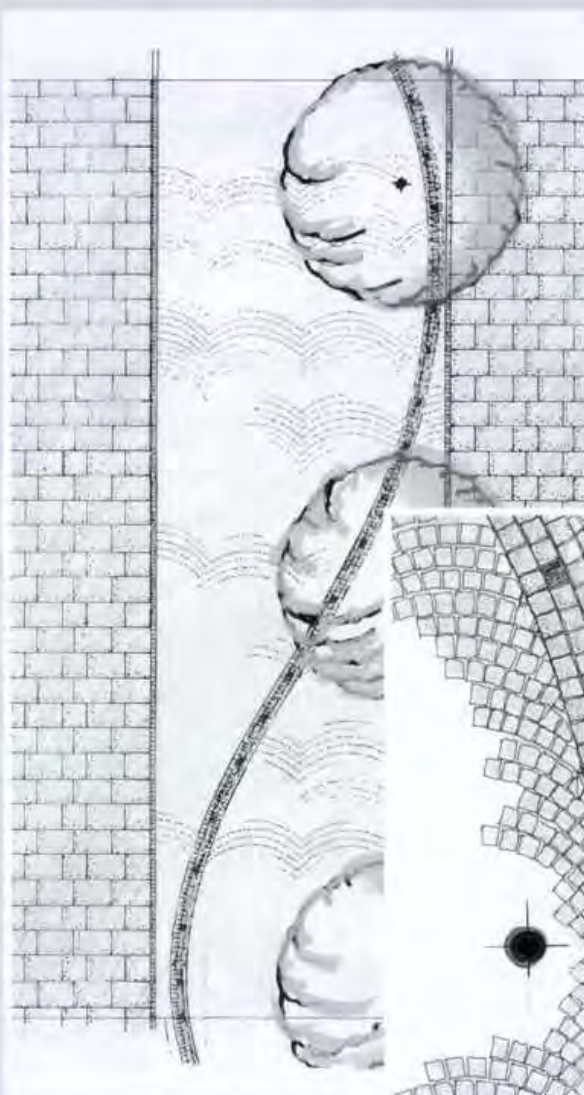
Im Eingangsbereich der Reeder-Bischoff-Straße entsteht das „Tor zur Innenstadt“, aus Stahlprofilen gebaut, dem Formen- und Materialkanon von Schiffsmasten und maritimem Stahlwerk entlehnt, markiert es prägnant den Eingang zur Innenstadt. Auf den senkrechten Flächen werden temporäre Aktionen, aktuelle Veranstaltungen, etc. angekündigt.

Das „Blaue Band“ soll die Reeder-Bischoff-Straße, die Breite Straße, die Gerhard-Rohlfis-Straße und den Sedanplatz miteinander verbinden. Es wird gebildet aus einem 30 cm breiten Streifen aus Granit-Kleinpflaster, in hellem blau-grau, halb poliert und halb in gebrochener Oberfläche – glänzend wie Fischschuppen, die auch bei Dunkelheit blinken, da in bestimmten Abständen sanft-blau schimmernde LED-Lichtbausteine in das „Blaue Band“ eingepasst sind. Es mäandert fortlaufend vom „Tor zur Innenstadt“ bis zum Sedanplatz.

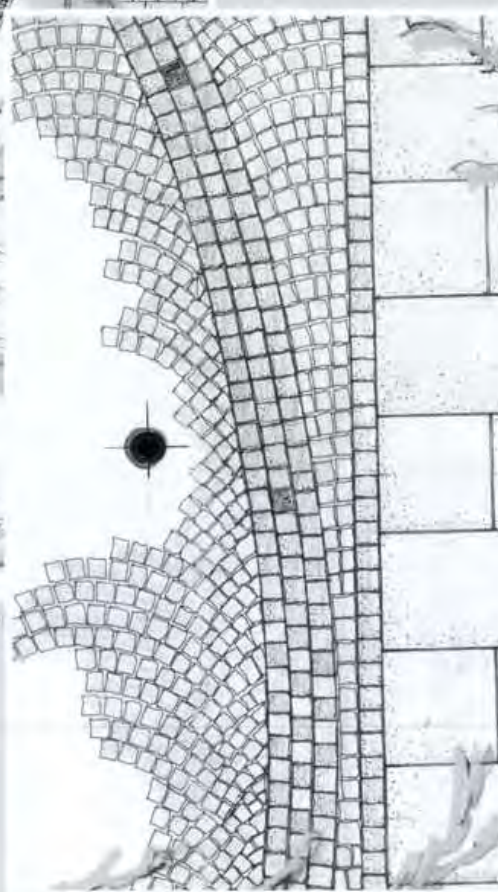
Statt der Helmleuchten, die den engen Straßenraum verstellen, werden abgehängte Leuchten mit maritimem Charakter die Straße bei Dunkelheit mit angenehmem Licht erhellen. Sie beengen nicht den Straßenraum und sind integraler Bestandteil des Abspannsystems. Gleichzeitig schlagen wir das Lichtfluten einzelner markanter und prägender Gebäudefassaden vor, sowie Bodenstrahler zur Beleuchtung von Einzelbäumen, was eine angenehme, lichte Atmosphäre auch bei Dunkelheit erzeugt.



Tor zur Innenstadt



Das „Blaue Band“







Abgehängte Leuchten



Abspannsystem



Windspiel

**E**in Abspannsystem bildet ein temporäres Gerüst aus Edelstahlseilen, an das Fahnen, Banner, Wimpel, etc. angebracht werden können, die jeweils auf die aktuellen Aktionen, Veranstaltungen, etc. hinweisen. Diese gemeinsamen Maßnahmen – Leuchten, Banner, Flaggen – vermitteln ein maritimes Flair.

**I**n der Breiten Straße soll ein optisch markantes Leitsystem die Führungsfunktion übernehmen. Stelen, rund, leicht konisch zulaufend, ca. 5,5 m hoch, mit seidig-grau schimmernder Oberfläche aus Holz, stehen in der Achse der Straße als lenkende Kolonnade. Auch abends prägen sie diesen Straßenraum, da sie mittels Bodenstrahler



Windspiel

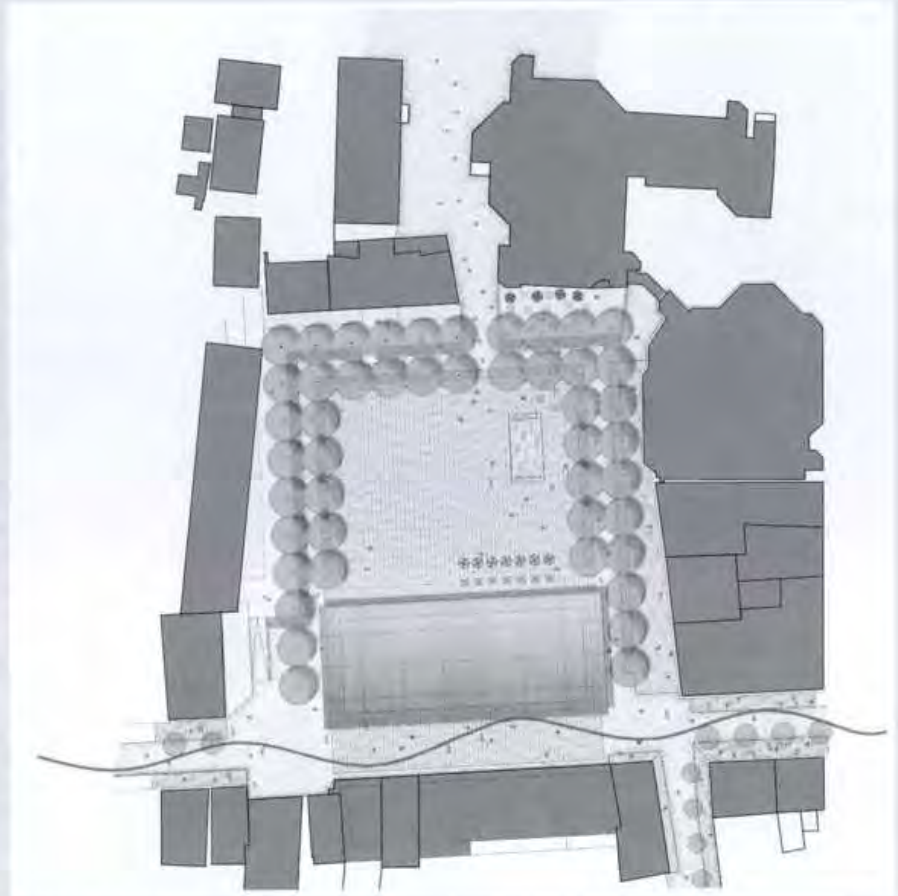


Leitsystem



beleuchtet sind. Die Form und das Material sind Schiffsmasten und Duckdalben entlehnt und optisch vertraut.

Ein besonderes Augenmerk wird der Umgestaltung des Sedanplatzes gewidmet. Die derzeitige ungegliederte Freifläche soll ein völlig neues Gesicht bekommen. Eine gläserne Markthalle und die optische Gliederung durch Baumreihen und Wasserspiel verleihen dem Sedanplatz den Charme eines städtischen Platzes mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die Markthalle, – hell, leicht und transparent – aus Stahl und Glas gebaut, bildet den Auftakt zum Sedanplatz, differenziert ihn an der Südseite und schafft neue Aktivitäten. Hieran schließt sich ein offenes Baumkarree aus zweireihig gepflanzten Bäumen (Platanen oder Linden) an, die einen Laubengang bilden und so eine besondere Atmosphäre unter dem Baumdach schaffen und den Platz zusätzlich gliedern. Die vorhandene Topografie (Bereich Finanzamt/Senioren Center/Bürgerhaus liegt ca. 1,0 m höher) wollen wir nutzen, um entlang der West- und Nordseite eine großzügige Sitzstufenanlage zu etablieren. Das Bürgerhaus – heute hinter einer Vorgartenbepflanzung versteckt – wird durch eine großzügige Terrasse an den Platz herangeführt und direkt integriert. Der zentrale Platzbereich definiert sich in seiner Oberfläche durch die Pflasterung mittels „Platinchen“ (ca. Großpflasterformat) aus hellem Granit mit gut begehbaren, gestockter Oberfläche, während die Randbereiche aus Kleinpflaster des gleichen Materials gepflastert sind – so entsteht ein ruhiges und doch differenziertes Erscheinungsbild. Ein beispielbares Wasserspiel ist ein zusätzlich belebendes Element und kann an Markttagen oder bei anderen öffentlichen Veranstaltungen abgestellt und überbaut (Marktstände etc.) werden. Die Beleuchtung des Sedanplatzes erfolgt indirekt durch Bodenstrahler, die die Baumkronen erhellen und den Platz mit seinem hell-grün schimmernden Dach wie ein Juwel erscheinen lassen. Auch die Markthalle – gläsern-diamant strahlend – ist integraler Bestandteil



Lageplan Sedanplatz



Befahr- und beispielbares Wasserspiel





Markthalle Sedanplatz,  
Alternativ: Standort vor dem Finanzamt



Perspektive Sedanplatz



Markthalle Sedanplatz, Standort am Kopf des Platzes.

des Beleuchtungskonzeptes. Mit diesen Maßnahmen entsteht ein spannungsvoller, abwechslungsreicher, gut proportionierter städtischer Platz mit einer angenehmen, eigenständigen Atmosphäre, der zu vielfältigen Aktivitäten einlädt.

Die einzelnen Räume (Straßen/Wege/Plätze) der Innenstadt werden miteinander verknüpft und in Beziehung zueinander gesetzt – und dadurch

insgesamt aufgewertet. Die einzelnen Gestaltungselemente schaffen eine durchgehende optisch-räumliche Verbindung vom „Tor zur Innenstadt“ bis zum Sedanplatz und darüber hinaus bis zum Ende der Gerhard-Rohlf's-Straße. So entsteht ein harmonischer und animierender Gesamteindruck einer lebendigen Vegesacker Innenstadt.

Text:  
Torsten Kreikenbaum

Planung:  
Arbeitsgemeinschaft  
Kreikenbaum & Heinemann  
Bruns+Hayungs, Architekten  
Büro Brückner + Partner





NEON · LED-TECHNIK  
FASEROPTIK · LEITSYSTEME

28816 Stuhr / Bremen  
Henleinstraße 5  
Tel 04 21 / 8 71 56-0  
Fax 04 21 / 8 71 56-25  
signs@diekmann.com  
www.diekmann.com

### **Bücher von Schünemann**


Christine Holzner-Rabe  
»DAS WALLBUCH«

Der Wegweiser durch  
die Bremer Wallanlagen

154 Seiten, € 12,80  
ISBN 3-7961-1830-5

200 Jahre Wallanlagen,  
incl. Neustadt, in einem  
handlichen Format. Zum  
lesen, wandeln und  
entdecken.



 **SCHÜNEMANN**  
Telefon: 04 21/36 90 371  
www.schuenemann-verlag.de

#### **Impressum:**

Der Aufbau  
Bremen – Stadt mit Zukunft  
Zeitschrift der Aufbaugemeinschaft  
Bremen

#### **Herausgeber**

Aufbaugemeinschaft Bremen e. V.  
Sögestraße 37/39  
28195 Bremen  
Tel. (04 21) 32 41 90

#### **Spendenkonto**

Aufbaugemeinschaft Bremen  
Konto-Nr. 11 45 341  
BLZ. 290 501 01  
Die Sparkasse Bremen

#### **Redaktion,**

Burkhard Bruns

#### **Anzeigenleitung**

Hermann Schünemann

#### **Produktion**

Carl Ed. Schünemann KG Bremen  
Zweite Schlachtpforte 7  
28195 Bremen

Verkaufspreis: € 10,20, Einzelstück  
€ 5,- inkl. MwSt., zuzgl. Versandkosten.

Die Bezugsdauer verlängert sich je-  
weils um 1 Jahr, wenn bis zum 01.12.  
des Jahres keine Abbestellung  
erfolgt ist.

Für unverlangte Manuskripte und  
Fotos übernimmt der Verlag keine  
Haftung. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, ist nur mit vorheriger Geneh-  
migung des Herausgebers gestattet.  
Sämtliche Rechte der Vervielfältigung  
liegen beim Herausgeber. Namentlich  
gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Auf-  
baugemeinschaft wieder.





## Schön, wenn man sich wieder sein erstes Auto leisten kann.

Wer reich an Jahren ist, sollte es sich auch finanziell gut gehen lassen. Wir bieten eine umfassende Vermögensberatung und zeigen Ihnen, wie im Alter ein schönes Budget für Extrawünsche übrig bleibt.

Die Sparkasse Bremen. Die Zukunft für Ihr Geld.

24-Stunden-Service-Hotline: 0421 179-2277

[www.sparkasse-bremen.de](http://www.sparkasse-bremen.de)



# Die BREBAU

seit 65 Jahren Partner für  
Bauen und Wohnen in Bremen.



---

## Wir bieten Ihnen:

1. Gepflegte Mietwohnungen in allen Stadtteilen
2. Attraktive Reihenhäuser in Borgfeld, Brockhuchting und Arsten
3. Eigentumswohnungen aus dem Bestand der BREBAU für Mieter, Selbstnutzer und Investoren
4. Alten- und behindertengerechte Wohnungen (auch mit Betreuung)
5. Baubetreuung
6. Verwaltung von Eigentumswohnungen

---

## Mietersprechzeiten:

Montag – Donnerstag 9.00 – 12.30 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 17.30 Uhr

## **BREBAU**

Bremische Bau- und  
Siedlungsgesellschaft m.b.H.  
Schlachte 12/13 · 28195 Bremen  
Telefon 04 21/3 49 62-0  
Telefax 04 21/3 49 62-90  
Internet [www.brebau.de](http://www.brebau.de)  
E-Mail [vermietung@brebau.de](mailto:vermietung@brebau.de)  
[vertrieb@brebau.de](mailto:vertrieb@brebau.de)

---

Ihre **BREBAU** ... mit besten Empfehlungen!